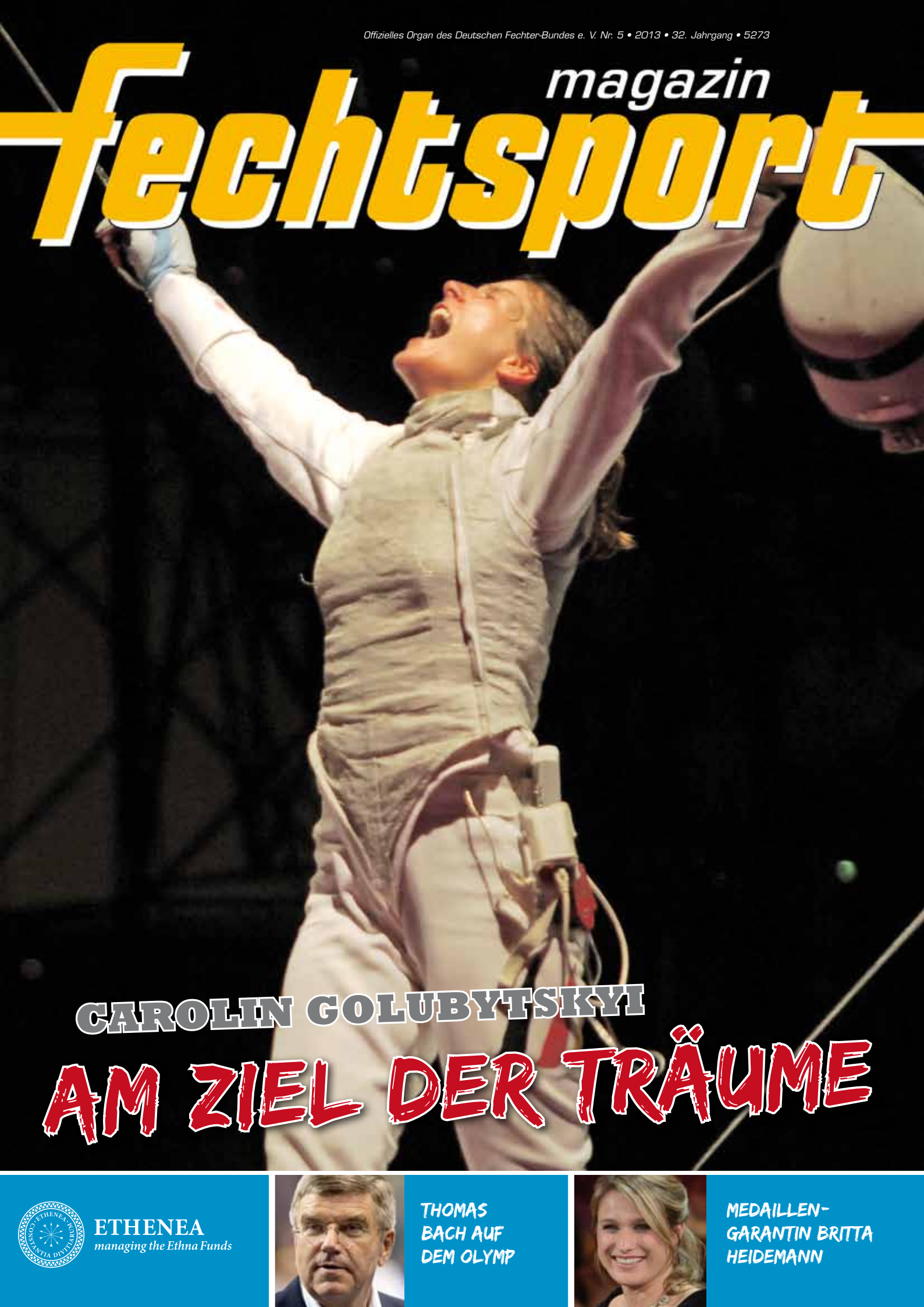


magazin **fechtsport**



CAROLIN GOLUBYTSKYI

AM ZIEL DER TRÄUME



ETHENEA
managing the Ethna Funds



**THOMAS
BACH AUF
DEM OLYMP**



**MEDAILLEN-
GARANTIN BRITTA
HEIDEMANN**

DIE RUHE —DAM— STURM

www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Uhlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273

Große Aufgaben – große 100-Jahr-Feier der FIE



Claus Janka

Die Weltmeisterschaften im nacholympischen Jahr sind gefochten! Der ungarische Verband hat trotz interner Probleme sehr gute Bedingungen geschaffen. Die Starterzahlen lagen nahe am Rekord und nach den Rekordzuschauerzahlen bei den Olympischen Spielen 2012 war auch das Publikumsinteresse in Budapest hoch sowie die Live-Übertragungen in Euro-sport in Europa, Asien und Amerika ein großer Erfolg. Die deutsche Mannschaft zeigte sich am Beginn des neuen Olympia-Zyklus noch mit Licht und Schatten. Dagegen trumpften Russen stark auf und erreichten nach elf Jahren wieder den ersten Platz in der prestigeträchtigen Nationenwertung.

Der Weltverband FIE ist auf den verschiedenen Aktionsfeldern immer in Bewegung und der nächste Kongress und das 100-jährige Gründungsjubiläum werfen ihre Schatten voraus. Die WM sowie andere „Centennial-Events“ haben auf dieses große Ereignis hingeführt. Alle Aktivitäten dienen auch dem Zwecke, den Platz des Fechtens im Kreise der olympischen Sportarten zu festigen. Die großen Stichworte dabei sind Universalität und mediale Sichtbarkeit. Daran werden alle Handlungen, so auch die auf dem Tisch liegenden Kongressvorschläge gemessen. Begleitet werden soll der Prozess durch ein mehr und mehr professionell geführtes Management. Die personellen Anstrengungen der FIE dabei sind schon jetzt erheblicher.

Die FIE hat im Bestreben, das Fechten zu modernisieren und reformieren, Ziele gesteckt:

- Die Erweiterung des Wettkampfkalenders durch Eingang in das Programm der Euro- und Combat-Games sowie dessen Umgestaltung in ein besser vermarktbare Produkt
- Die Anpassung der Regeln an die gestiegene Dynamik einer Kampfsportart (Trefffläche und Blockadezeiten im Florett bzw. Säbel, Flexibilisierung des Strafenkataloges etc.)
- Erhöhung der Spannung im Kampfverlauf durch eine veränderte Gefechtsstruktur, um das Zuschauerinteresse zu erhöhen
- Verhinderung von Affären wie Doping, erhebliche Verletzungen oder Manipulationen
- Schaffung von mehr Konkurrenz im Bereich technischer Ausrüstungen, wie z. B. die Ausschreibung für ein neues kabelloses System.

All das wird zum FIE-Kongress am 29. November an historischer Stätte im Automobilclub Paris, dem Gründungsort des Weltverbandes, beraten. Einen Tag später wird die 100-Jahr-Feier des Weltverbandes – auch dank der finanziellen Unterstützung des FIE-Präsidenten – im Grand Palais gefeiert. Umfang und Inhalt des Programms lassen einen glanzvollen Event erwarten.

Die FIE darf stolz sein, ihren Platz in der internationalen Konkurrenzsituation aktiv und erfolgreich behauptet zu haben. Der Deutsche Fechter-Bund, als einer der Gründungsmitglieder, kann mit Befriedigung auf seinen Anteil in vergangenen 100 Jahren zurückblicken.

Claus Janka
Vizepräsident

FECHTFORUM	4
Italiener Magro soll Florettdamen aus dem Mittelmaß führen	4
WM BUDAPEST	
Positive WM-Bilanz mit Luft nach oben	6
Herrenflorett – Balsam für die Seele	8
Interview mit Carolin Golubytskyi	10
Herrenflorett – Keine Medaille – kein verlorenes Jahr	12
Damendegen – Auf den Punkt fit	14
Herrendegen – Falk Spautz verfehlt Medaille um einen Treffer	16
Interview mit DFB-Sportdirektor Sven Ressel	18
Herrensäbel – Nicht mehr lustig – wieder ohne WM-Medaille	20
Damensäbel – Kurzes Intermezzo	21
DFB	
Fechter Bach feiert Olympiasieg	22
Amtliche Mitteilungen	23
DFJ	
dfj-Lehrgänge: Zwischen Kanu-Tour, Planche und TV-Bildschirm	23
LANDESVERBÄNDE	
Bayern	24
Berlin	25
Hessen, Mecklenburg-Vorpommern	26
Mittelrhein, Niedersachsen	27
Nordbaden	28
Rheinland	29
Saar, Südbaden	30
Saarland	31
Starke Geschichten aus den Landesverbänden: Württemberg	32
MENSCHEN DES SPORTS	
Fritz Strehlow wird 75	33
Horst Held 80 Jahre	33
NACHRUF	
Annemarie Grundlehner	33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

Brite Bill Hoskyns ist tot

Henry Hoskyns, einer der größten britischen Fechter ist, tot. Er starb am 4. August im Alter von 82 Jahren. Der gebürtige Londoner, den alle Welt Bill nannte, ist bis heute der einzige Brite, der bei Olympischen Spielen eine Medaille gewinnen und Weltmeister werden konnte. Hoskyns kämpfte bei sechs Sommerspielen und gewann 1960 mit der Degen-Mannschaft und 1964 im Einzel jeweils Silber. Der Degen war seine beste Waffe, mit der er 1958 in Philadelphia Weltmeister wurde und sich gegen zwei Russen und fünf Italiener – darunter immerhin der Olympiasieger Eduardo Mangiarotti durchsetzen konnte. Hoskyns beherrschte aber auch Florett und Säbel – 1956 in Melbourne und 1964 in Tokio startete er bei Olympia sogar in allen drei Waffen. Im eigenen Land war Allan Jay sein großer Gegenspieler, der ihn aber auch nicht davon abhalten konnte, bei britischen Meisterschaften 21 Medaillen in allen Disziplinen zu gewinnen. Hoskyns beendete seine Karriere 1978 nach einem zweiten Platz bei einem Herrenden-Turnier in Oslo – im Alter von 47 Jahren.

FC Offenbach feiert 150-Jähriges

Der Fecht-Club Offenbach hat sein 150-jähriges Vereinsbestehen mit einer Akademischen Stunde am 25. August im Büsingpalais der Main-Stadt gefeiert. Laudatorin bei der zweieinhalb Stunden langen Feier war die dreimalige Weltmeisterin Cornelia Hanisch, die die lange und erfolgreiche Geschichte des FCO mit persönlichen Erinnerungen aus ihrer aktiven Zeit ergänzte. Gastgeber der Feierstunde war Offenbachs Präsident Waldemar Krug, der zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte, darunter der hessische Sozialminister Stefan Grüttner und der Oberbürgermeister der Stadt, Horst Schneider, sowie seinen Vorgänger Hans Hubert, der von 1987 bis 2005 die Geschichte des Vereins bestimmte. Umrahmt wurden die Festreden von einem musikalischen Programm, das mit dem Fechtermarsch des FC Offenbach begann und abgerundet wurde.

100-Jahr-Feier der FIE

Der Fecht-Weltverband FIE feiert am 30. November in Paris sein 100-jähriges Bestehen. Es dürfte ein Fest der Superlative mit zahlreichen Ehrengästen aus aller Welt werden. Für die Gala hat die FIE das Grand Palais



Der neue Damenflorett-Bundestrainer Andrea Magro bei seiner Vorstellung mit DFB-Präsident Gordon Rapp, Vizepräsident Dieter Lammer und Jochen Färber, dem Geschäftsführer des FC TBB

Foto: DFB

Italiener Magro soll Florettdamen aus dem Mittelmaß führen

Der Italiener Andrea Magro soll als neuer Bundestrainer die deutschen Florettfechterinnen wieder in die Weltspitze führen. Für den 52-jährigen Erfolgscoach, der beim Deutschen Fechter-Bund und dem FC Tauberbischofsheim einen Vertrag bis 2020 unterschrieb, gibt es viel zu tun. Nach den grandiosen Erfolgen in den 80er- und 90er-Jahren gab es in den 2000er-Jahren nur noch wenige Topplatzierungen. Lediglich zweimal konnte eine deutsche Damenflorett-Mannschaft einen Medaillenplatz – 2000 bei den Olympischen Spielen in Sydney und 2009 bei der Weltmeisterschaft in Antalya mit Bronzegewinnen – erreichen. Auch im Einzel blieben die Erfolge sporadisch: Sabine Bau (2001), Anja Müller (2005) und Carolin Golubytzkyi (2013) holten jeweils Silber.

Besonders enttäuschend war jedoch das Verfehlen der Olympia-Qualifikation für die London-Spiele 2012, der bei der WM 2013 in Budapest nur ein 9. Platz mit dem Team folgte. „Die verpasste Mannschafts-Olympiaqualifikation und die Ergebnisse des Teams bei EM und WM in diesem Jahr haben den gegenwärtigen Abstand zur Weltspitze sehr deutlich gezeigt“, stellte DFB-Präsident Gordon Rapp fest. Außer Carolin Golubytzkyi sei zurzeit keine Fechterin in der Lage, einen Finalplatz zu erkämpfen. „Damenflorett als ehemalige Paradedisziplin des deutschen Fecht sports ist international nur noch Mittelmaß.“ Magro, der zugleich neuer Team-Coach des FC Tauberbischofsheim sein wird und zuletzt für die japanische Nationalmannschaft verantwortlich war, soll das ändern. Immerhin führte er in seiner 14-jährigen Amtszeit als italienischer Nationaltrainer die Florettdamen seines Heimatlandes zu insgesamt 16 olympischen Medaillen und Ausnahmefechterin Valentina Vezzali 2008 zum Olympiasieg.

„Mit der Verpflichtung von Andrea Magro als Cheftrainer-Damenflorett will der DFB wieder die Voraussetzungen schaffen, dass die deutschen Florettdamen in der Weltspitze vorn mitfechten“, sagte Rapp. „In Andrea Magro wird der DFB die konzeptionelle Neuausrichtung in dieser für unseren Verband erfolgsverwöhnten Disziplin durchsetzen – mit einer klaren Zielvorgabe: Eine Medaille bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro.“ Der Italiener Magro will diese Herausforderung annehmen. „Es ist für mich ein wichtiger Schritt in meinem Leben“, sagte er. „Der Deutsche Fechter-Bund hat in der Vergangenheit große Fechter hervorgebracht. Aber die Philosophie im Fechten hat sich verändert. Wir müssen gemeinsam etwas verändern.“ Gleichzeitig betonte der Italiener, dass dies nicht von heute auf morgen ginge: „Wir brauchen jedoch Zeit. Ich werde mein Bestes geben!“

Für den DFB und den FC Tauberbischofsheim ist es der zweite Versuch, mit einem Trainer aus der großen Fecht-Nation das Damenflorett wieder hoffähig zu machen. 2012 hatte Magros Landsmann Giovanni Bortolaso bereits seinen Dienst an der Tauber angetreten, verließ Stadt und Land aber schnell wieder, um ein wesentlich besser dotiertes Angebot aus Russland anzunehmen.



Dominik Behr mit seiner Frau Christina nach dem Ja-Wort

Foto: Mario Michael Seidel

angemietet, das 2010 Schauplatz der Weltmeisterschaften gewesen ist. Der Deutsche Fechter-Bund (DFB), eines der Gründungsmitglieder des FIE, wird mit 20 Ehrengästen in Paris vertreten sein.

Dominik Behr heiratet

Der frühere Nationalfechter Dominik Behr hat seine langjährige Freundin Christina geheiratet. Rund 30 Kinder vom FC Würth Künzelsau und zehn Kinder vom FC Tauberbischofsheim standen Spalier, nachdem sich das Paar das Ja-Wort gegeben hatte. Der Sohn von Matthias Behr hatte im Frühjahr 2011 seine Karriere beendet, in der er 13 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften gewann. Ein schwerer Autounfall im Jahr 1998 unterbrach seine Karriere, doch beendete sie nicht, da er sich mit großem Ehrgeiz und Leidenschaft für das Fechten wieder zurück auf die Planche kämpfte. „Wie oft habe ich Dir beim Coachen zugerufen: ‚Trau Dich‘. Nun hast Du Dich nach hervorragender Präparation getraut“, sagte Matthias Behr dem Sohn bei der Hochzeit.

Neues Programm hilft Spitzensportlern

Die Rheinische Fachhochschule Köln (RFH), eine der größten privaten Fachhochschulen



Max Hartung ist neuer DFB-Aktivensprecher

Foto: Olaf Wolf

Deutschlands, hat mit ihrem neuen Programm „Karriere hoch 2“ nun Studienbedingungen geschaffen, die es Leistungs- und Spitzensportlern ermöglichen, eine akademisch-berufliche und eine sportliche Laufbahn parallel zu meistern. Eine Karriere im Leistungssport bedingt einen sehr hohen zeitlichen Einsatz. Im Rahmen des neuen RFH-Programms finden Leistungssportler ideale auf sie zugeschnittene Bedingungen, die es ihnen ermöglichen, zeitlich und orga-

nisatorisch ihre akademische und sportliche Laufbahn zu vereinbaren. Weitere Informationen und einen Flyer zum Download: <http://www.rfh-koeln.de/leistungssport>. Rückfragen: Ulrike Laschet, Ass.jur., Stabsstelle für Spitzen- und Leistungssport, Rheinische Fachhochschule Köln, Schaevenstr. 1 a/b, 50676 Köln, Tel.: 0221/20 30 2-764, E-Mail: u.laschet@rfh-koeln.de, www.rfh-koeln.de

Hartung neuer DFB-Aktivensprecher

Der Dormagener Säbelfechter Maximilian Hartung ist neuer Aktivensprecher des Deutschen Fechter-Bundes (DFB). Er hat Sitz und Stimme im Präsidium des Verbandes. Hartung löst seinen Säbel-Kollegen Nicolas Limbach ab, der die Stellvertreterposition übernahm.

Samoa vorläufiges FIE-Mitglied.

Die Globalisierung des Fechtens schreitet voran. Als vorläufiges Mitglied wurde der Inselstaat Samoa in den Weltverband FIE aufgenommen. Eine endgültige Aufnahme vorausgesetzt, wäre Samoa das 149. Mitgliedsland der FIE.

FIE-Athletenkommission

Bei den Weltmeisterschaften in Budapest ist eine neue Athletenkommission des Fecht-Weltverbandes FIE gewählt worden. Mit 313 von 724 Stimmen erhielt der japanische Florettfechter Yuki Ota die meisten Stimmen. Weitere Mitglieder der Kommission sind Mariel Zagunis (USA), Valentina Vezzali (Italien), Aron Szilagy (Ungarn), Ana Maria Branza (Rumänien) und Nikolai Kowalew (Russland).

Großes Interesse

Das Interesse an der Mitarbeit in den zehn Kommissionen des Europäischen Fechtverbandes (EFC/CEE) ist groß. 86 Kandidaten aus 28 Ländern haben sich bis zum Bewerbungsschluss am 31. August beworben. Allein 15 Bewerber gab es für die Wettkampfkommision und zwölf für die der Kampfrichter. Das COMIX des europäischen Verbandes wählt aus dem Kandidatenkreis jeweils sechs Bewerber pro Kommission aus.

WELTMEISTERSCHAFTEN IN BUDAPEST

POSITIVE WM-BILANZ

MIT LUFT NACH OBEN

Die Weltmeisterschaften vom 5. bis 12. August in Budapest ließen viel Positives erkennen, aber auch Probleme sichtbar werden. Im Jahr eins nach den Olympischen Spielen hat die Arbeit für Rio de Janeiro 2016 begonnen. Mit zwei Medaillen auf der Habenseite und der Erkenntnis, dass junge Fechter langsam heranreifen um dem Generationswechsel einzuleiten, macht sich der DFB auf den Weg nach Brasilien.

Niemals aufgeben! Dieser Devise folgte Carolin Golubytskyi in ihrer Karriere. Nun wurde die Tauberbischofsheimer Florettfechterin für ihre Ausdauer und ihren nie erlahmenden Ehrgeiz mit der Silbermedaille belohnt – die für sie goldenen Glanz haben dürfte. Seit 2006 ist Carolin Golubytskyi bei jeder WM dabei gewesen, jetzt hat sie endlich ihre erste Einzelmedaille gewonnen. Es lohnt sich also, den Traum vom großen Erfolg nicht aufzugeben.

Ganz anders verlief die Laufbahn von Britta Heidemann, die allein Medaillen aller Legierungen bei der EM gewonnen hat, Weltmeisterin 2007 geworden war und bei Olympischen Spielen Gold und Silber nacheinander holte. Das Degen-Ass aus Leverkusen, das seit 2001 bei Welttitelkämpfen der Aktiven dabei ist, hat dagegen ein Luxusproblem: Immer wieder neue Ziele zu suchen, nicht satt am Erfolg zu werden. „Ich bin wieder hungrig“, sagte Britta Heidemann und schnappte sich WM-Bronze.

Appetit auf mehr haben eine Reihe von jungen Fechtern, die Hoffnung für den Neuaufbau der Nationalmannschaften geben. Falk Spautz mit dem Degen und Max Hartung mit dem Säbel verfehlten einen Medaillengewinn um jeweils einen Treffer. In anderen Sportarten sind es Millisekunden oder Millimeter, die den Unterschied zwischen Gewinner und Verlierer ausmachen. So ist der Sport, das ist die Nahrung für Jubel und Enttäuschung. Doch die Verlierer von heute sind nicht selten die Sieger von morgen – Falk Spautz, Max Hartung oder auch Sebastian Bachmann, der Achter wurde, könnten Gewinner von morgen werden. Sie haben eine vielversprechende Zukunft vor sich.

Umbruch und Aufbruch nach Rio de Janeiro

Foto: Olaf Wolf

Die Gegenwart gab auch Grund zum Nachdenken. Was ist bloß mit den Mannschaft des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) los? Keines der sechs Teams gewann eine Medaille, das gab es seit 1998 nicht mehr bei Weltmeisterschaften. Nahe dran waren die Säbelherren um Nicolas Limbach an einer Medaille, aber Russland war im Viertelfinale um zwei Treffer besser. Verdient hätte die eingeschworene Dormagener Crew es längst, Edelmetall bei einer WM zu holen. Keine Sorgen muss man sich auch um die Florettherren machen, die ebenfalls Fünfter wurden. Nach dem Rücktritt von Olympiasieger Benjamin Kleibrink reift aber wieder eine tolle Truppe, in denen Sebastian Bachmann, Johann Gustinelli und Marius Braun die Gesichter eines notwendigen Umbruchs sind.



„Wir müssen einfach weitermachen“, sagte Herrensäbel-Bundestrainer Vilmos Szabo, was auch für das Herrenflorett gilt. Irgendwann wird es schon klappen. Sorgen muss man sich dagegen um die Degen-Mannschaften und den Damensäbel machen. Platz 18 für Fiedler und Co. sind ein Debakel gewesen, jeweils Rang 11 der Degen- und Säbeldamen sind kein Ruhmesblatt. Besonders im Damensäbel herrscht schon lange Stagnation. „Das ist schon enttäuschend“, befand DFB-Sportdirektor Sven Ressel und sieht Handlungsbedarf. Im Damenflorett soll der Italiener Andrea Magro als neuer Bundestrainer für neuen Schwung sorgen. „Forza Germania“ kann man da nur hoffen!

AS

Hauen und Stechen: Im Halbfinale gegen Elisa De Francisca musste Carolin Golubytskyi viel einstecken
Fotos: Olaf Wolf



BALSAM FÜR DIE SEELE

Ganz zart hielt sie ihre erste WM-Einzelmedaille in Händen. Fast so, als wolle sie zeigen, wie wertvoll ihr dieses silberne Edelmetall ist. Carolin Golubytskyi vom FC Tauberbischofsheim wurde in Budapest Vizeweltmeisterin.

Der ganze Tag war unbeschreiblich für mich. Ich habe toll gefochten und freue mich sehr“, sagte die 27-Jährige trotz der 8:15-Niederlage im Endkampf gegen Arianna Errigo. „Sie war in diesem Finale einfach besser“, gestand „Caro“, wie sie von allen gerufen wird, ohne Umschweife ein.

Auch für Damenflorett-Bundestrainer Yoann Lebrun war es „ein super, super, super Ergebnis. Einfach nur geil.“ Das gilt nicht nur für den Medaillengewinn, sondern auch für das Fechten. Ein Beispiel gefällig: Im Achtelfinale führte Carolin Golubytskyi zwischenzeitlich 13:0 gegen die Südkoreanerin Jung. Es war zwar die höchste, nicht aber die einzige hohe Führung an jenem Wettkampftag.

Das Gefecht, das aber noch länger in Erinnerung bleiben wird, ist das emotionale

Halbfinale gegen die Olympiasiegerin Elisa di Francisca. Da ging Carolin Golubytskyi im Schlussdrittel beim Stande von 8:7 im wahrsten Sinne des Wortes zu Boden. Ein Faustschlag der Italienerin an die Maske von „Caro“ zeigte Wirkung. Die Tauberbischofsheimerin musste minutenlang behandelt werden, trug eine deutlich sichtbare Schramme an der Nase davon. Der Obmann gab „nur“ einen Straftreffer.

„Sie ist sehr aggressiv, wenn es bei ihr nicht läuft“, sagte Carolin Golubytskyi und zeigte einen Striemen auf ihrer linken Hand; die Folge eines „Florett-Fouls“ der Italienerin. Die Tauberbischofsheimerin wollte aber die diversen Blessuren nicht als Grund dafür ins Feld führen, dass sie danach das Finale verlor. Nach dem K.o. berappelte sich die 27-Jährige und siegte noch im „Sudden Death“.

„Ich werde vielleicht ein Glas Champagner trinken.“ Ihre Party-Ankündigung nach dem bisher größten Erfolg ihrer Karriere hörte sich dann doch recht bescheiden an. So lange hatte sie auf dieses Ziel, dieses Edelmetall bei einer WM, hingearbeitet. Es war Silber, und keiner wollte nach diesem Triumph auch nur irgendetwas davon hören, dass man „Gold verloren“ habe. „Ich freue mich riesig über diese Medaille“, sagte sie.

Diese zurückliegende Saison, ihre bis dato mit Abstand beste, erfuhr somit in Budapest einen krönenden Abschluss. „Vor allem im Kopf“, sagt Golubytskyi auf die Frage, warum sie sich zuletzt so sehr verbessert hatte. Die Weltcup-Saison beendete die aus Königheim stammende Fechterin als Vierte der Weltrangliste, bei der EM im Juni in Zagreb holte sie Bronze, nun WM-Silber. „Ich habe richtig frei gefochten“, sagte sie.

Dabei muss sie seit ziemlich genau einem Jahr einen extremen Einschnitt in ihrem Privatleben hinnehmen, denn ihr Mann Sergej Golubytzkyi, selbst dreimaliger Florett-Weltmeister, hat im September 2012 in Kalifornien eine Fecht-Schule eröffnet. Deshalb jettet „Caro“ auch immer wieder über den großen Teich.

„Er hat alles im Internet verfolgt“, berichtete die frischgebackene Vizeweltmeisterin. Den ganzen Wettkampftag über habe sie immer wieder in Kontakt mit ihm gestanden. „Er hat mir auch Tipps gegeben“, verriet sie. Diese, kombiniert mit den Anweisungen von Yoann Lebrun, halfen ihr, sich den Traum von der WM-Medaille zu verwirklichen. Doch auch ihre Heimtrainerin war angereizt: Rosalia Gombos feuerte „Caro“ von der Tribüne aus an.

Natürlich hat man auch in Tauberbischofsheim diesen Erfolg mit Entzückung vernommen. „Auf WM-Silber und die Vizeweltmeisterschaft kann sie sehr stolz sein. Sie hat sehr beherzt und mutig gefochten. Endlich wieder eine Einzelmedaille im Damenflorett“, sagte Wolfgang Vockel, Bürgermeister Tauberbischofsheims und gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender des „FC TBB“.

Ja, die Sehnsucht war groß beim einst so legendären Fecht-Club von der Tauber: Acht lange Jahre hat es gedauert. 2005 in Leipzig war es, als Anja Schache, damals noch mit Nachnamen Müller, mit der Silbermedaille im Frauenflorett die letzte WM-Einzelmedaille für den FC Tauberbischofsheim holte. Auch Dieter Lammer, Vizepräsident Sport im Deutschen Fechter-Bund (DFB), wählte deshalb sehr warme Lobesworte: „Caro hat immer am Limit gefochten. Es ist der krönende Abschluss der gesamt gut verlaufenen Saison.“ Zudem sah Lammer, selbst Tauberbischofsheimer, die Wichtigkeit dieser Medaille für den zuletzt so geschundenen Fecht-Club: „Es ist Balsam auf die Seele.“

Die Platzierungen der übrigen deutschen Florettfechterinnen sind differenziert zu betrachten: Sandra Bingenheimer (29.), Katja Wächter (25.) und Anne Sauer (20.) schieden nach jeweiligen Auftaktsiegen allesamt im 32-K.o. aus. Während Sandra Bingenheimer gegen Inna Deriglazova zu oft „ungültig traf“ und beim 6:15 letztlich chancenlos war, scheiterte Katja Wächter an ihrem Zaudern: „Es ging



Geschafft! Carolin Golubytzkyi mit ihrer ersten WM-Einzelmedaille

DEUTSCHE WM-MEDAILLEN IM DAMENFLORETT	
1929 Gold	Helene Mayer
1931 Gold	Helene Mayer
1934 Bronze	Hedwig Hass
1937 Gold	Helene Mayer
1953 Bronze	Ilse Keydel
1957 Silber	Heidi Schmid
1961 Gold	Heidi Schmid
1979 Gold	Cornelia Hanisch
1981 Gold	Cornelia Hanisch
1985 Gold	Cornelia Hanisch
1985 Silber	Sabine Bischoff
1986 Gold	Anja Fichtel
1986 Silber	Sabine Bau
1987 Silber	Zita Funkenhauser
1989 Silber	Anja Fichtel
1989 Bronze	Zita Funkenhauser
1990 Gold	Anja Fichtel
1991 Bronze	Sabine Bau
1993 Bronze	Zita Funkenhauser
1993 Bronze	Simone Bauer
1997 Silber	Sabine Bau
1998 Gold	Sabine Bau
1999 Silber	Sabine Bau
2001 Silber	Sabine Bau
2005 Silber	Anja Müller (Schache)
2013 Silber	Carolin Golubytzkyi

alles zu schnell. Ich habe mich beeindrucken lassen“, sagte die 31-Jährige nach dem Aus gegen die Französin Ysaora Thibus (7:15).

Doch Rang 20 von Anne Sauer gibt durchaus Anlass zur Hoffnung für die Zukunft. Nach der sensationellen 6:0-Qualifikation und dem 15:2 im „64er“ gegen Liz Reivero aus Venezuela traf sie ausgerechnet auf die „Grande Dame“ des ungarischen Florett-Fechtens: Aida Mohamed. Bis zum 7:8 schlug sich die 22-jährige WM-Novizin wacker, doch dann setzte sich die Routine von Mohamed durch. „Ich bin aber schon enttäuscht. Vielleicht hatte ich nach der Qualifikation und der ersten Runde auch zu hohe Erwartungen“, sagte die Lehramtsstudentin.

ENTTÄUSCHUNG IN DER MANNSCHAFT

Keine zwei Meinungen gibt es aber über das Abschneiden der vier Tauberbischofsheimerinnen in der Mannschaft: verkrampt, verzockt, verloren. Achtelfinal-Gegner China führte zwar nur einmal, aber das eben zum entscheidenden Zeitpunkt – am Ende des Gefechtes. „Sie haben gefochten, um nicht zu verlieren und nicht, um zu gewinnen“, analysierte Bundestrainer Lebrun messerscharf. Es ehrt das Team zwar, dass es dann alle drei Platzierungsgefechte gewann (das Letzte immerhin gegen Gastgeber Ungarn mit 45:41), aber der damit zu Buche stehende Rang neun war sicher nicht das, was man sich im Lager der Florettfrauen erhofft hatte. Erneut blieben Carolin Golubytzkyi, Katja Wächter, Anne Sauer und Sandra Bingenheimer (alle FC Tauberbischofsheim) den Nachweis schuldig, eine Mannschaft zu sein. „Uns ist bekannt, dass wir Probleme mit der mannschaftlichen Gesamtsituation haben. Wir haben gute Fechterinnen, aber im Team können wir das nicht rüberbringen“, sagte DFB-Sportdirektor Sven Ressel, der „extrem enttäuscht“ war.

Die frischgebackene Vizeweltmeisterin Carolin Golubytzkyi hatte gegen China zum Schlussgefecht mit drei Punkten Vorsprung übernommen und mit dem Ablauf der letzten Sekunde den Ausgleich kassiert. Schlimmer noch: Im „Sudden Death“ verlor sie dann 39:40. „Darf nicht passieren, passiert aber“, sagte Golubytzkyi knapp. Und Sven Ressel schob nach: „Sie können zwar einen Vorsprung herausfechten, diesen dann aber nicht halten.“

Michael Fürst



Carolin Golubytskyi erfüllt sich mit WM-Silber einen Traum

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

Interview mit Carolin Golubytskyi

„ICH BIN NICHT IN EIN TIEFES LOCH GEFALLEN“

Endlich! Carolin Golubytskyi hat in Budapest ihre erste WM-Medaille im Einzel gewonnen. Für die Tauberbischofsheimerin ging ein Traum in Erfüllung.

fechtSport: Wie groß war die Erleichterung, als Sie nach dem Viertelfinal-Sieg gegen Carolina Erba endlich sicher sein konnten, die erste WM-Medaille Ihrer Laufbahn gewonnen zu haben?

Carolin Golubytskyi: Das war ein großartiges, unbeschreiblich tolles Gefühl. Eine Medaille bei einer EM oder WM zu holen, ist ein Traum. Ich freue mich daher riesig, dass ich Vizeweltmeisterin geworden bin.

fs: Das Halbfinale gegen die Olympiasiegerin Elisa Di Francisca war an Dramatik kaum zu überbieten. Wie haben Sie all die unfairen Aktionen Ihrer Gegnerin wahrgenommen, und hat Di Francisca Sie dadurch vielleicht sogar noch angestachelt?

Golubytskyi: Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinem Mann, Sergej, der mich mental auf das Gefecht gegen die Italienerin Elisa Di Francisca vorbereitet hat. Vor dem Gefecht war mir daher klar, dass sie unfaire Mittel anwenden wird. Ich bin nicht wie in London in ein tiefes „Loch“ gefallen, sondern habe meinen Siegeswillen unbeirrbar und konsequent fortgesetzt.

fs: Hinter Ihnen liegt eine Super-Saison. In welchem Bereich haben Sie sich vor allem weiterentwickelt?

Golubytskyi: Im mentalen Bereich. Negative Erfahrungen habe ich in Stärke umwandeln können. Das konnte ich in diesem Jahr auf der Bahn abrufen.

fs: Dämpft das Abschneiden in der Mannschaft, wo man wieder nur Rang neun erreichte, Ihre Freude über WM-Silber ein wenig?

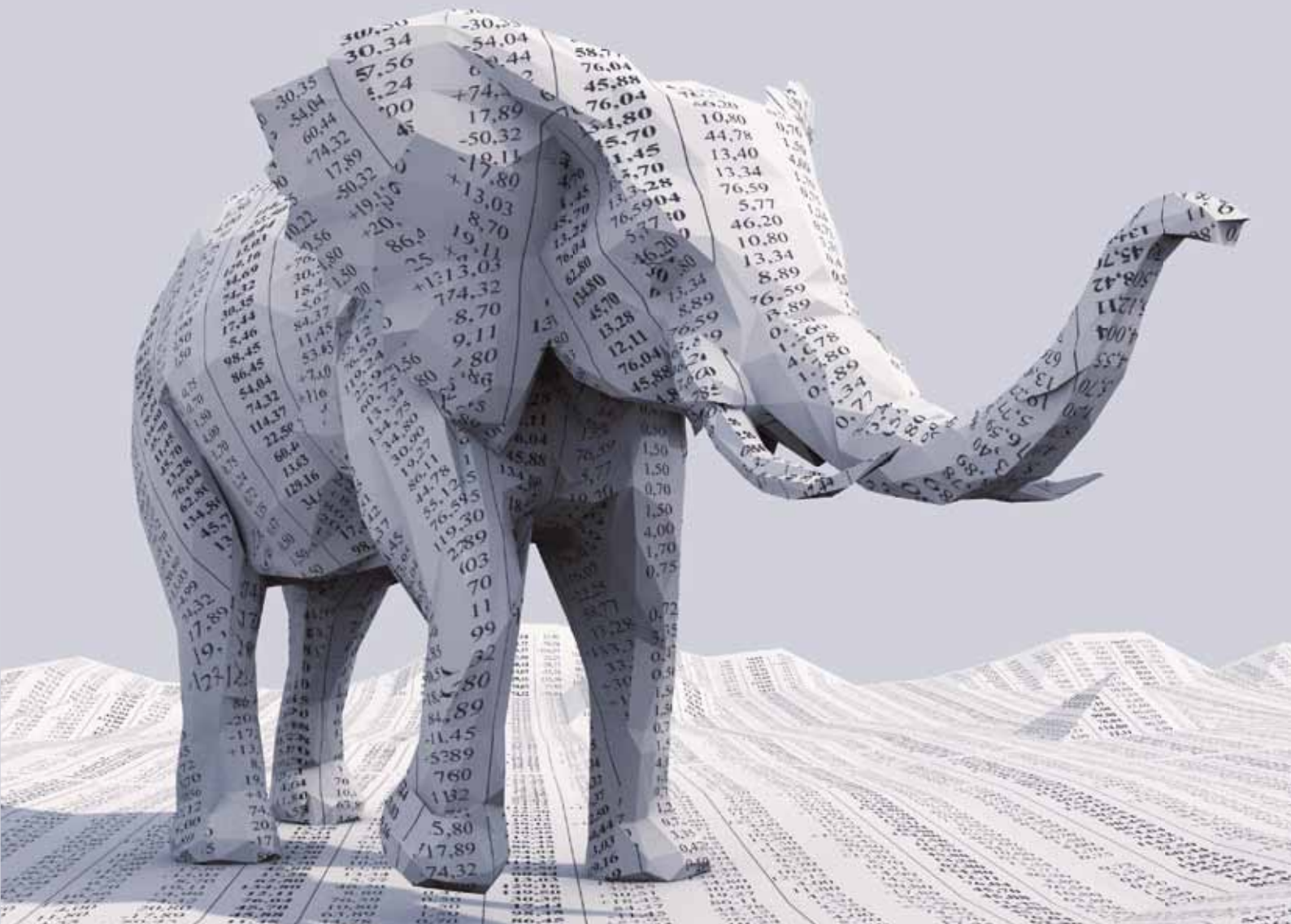
Golubytskyi: Ich habe mir mit der Medaille einen großen Traum erfüllt. Es ist sehr schade, dass wir als Mannschaft nur Platz neun erreicht haben. Wir sind auf jeden Fall stärker.

fs: Wann geht es auch mit der Mannschaft wieder aufwärts?

Golubytskyi: Wir als Mannschaft haben viel Potenzial. Gemeinsam wollen wir weit nach oben kommen und die Konkurrenz schlagen. Sobald wir uns nur hierauf konzentrieren können, wird dies auch gelingen.

Michael Fürst

Vertrauen Sie bei Ihren Anlagen noch auf Bullen und Bären?



Unsere Partner bevorzugen die Eigenschaften anderer Bullen: Elefanten handeln wohlüberlegt und planen langfristig. Sie schreiten ausgeglichen und trittsicher voran. Ausgewogen wie unsere Fonds: Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIV E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für mehr Ausgewogenheit:
www.ethenea.com

Wir bedanken uns bei den Athleten des Deutschen Fechter-Bunds für eine spannende Weltmeisterschaft.



ETHENEA
managing the Ethna Funds

Sebastian Bachmann (r.) im Gefecht
mit James Andrew Davis

Fotos: © dpa Picture-Alliance GmbH



KEINE MEDAILLE - KEIN VERLORENES JAHR

Peter Joppich nahm seine Aufgabe als Ersatzmann pflichtbewusst wahr: Artig notierte er Treffer um Treffer seiner Mannschaftskollegen, feuerte an, gab Tipps. Joppich als Ersatzfechter? Der vierfache Weltmeister und Europameister? Ja. Leider, ist man geneigt zu sagen. Denn der 30-Jährige schaute dabei recht bedröppelt drein. Was war passiert?

Die deutsche Herrenflorettp-Mannschaft hatte nach dem ungefährdeten Sieg gegen Österreich das Viertelfinale gegen Frankreich erreicht – dort famos aufgeholt – und Sebastian Bachmann konnte „Joppi“ mit vier Treffern Vorsprung zum letzten Gefecht übergeben: 40:36. Doch der Alt-

meister „vergeigte“, musste beim 44:44 den entscheidenden Treffer hinnehmen. Das Aus in der Runde der besten Acht.

„Das schmerzt“, sagte Bundestrainer Uli Schreck kurz nach der Niederlage, verschwendete aber überhaupt keinen Gedanken daran, Peter Joppich auch nur ein klitzekleines

bisschen Schuld zu geben. „Er hat uns schon so oft die Eisen aus dem Feuer geholt. Alle Medaillen, die wir in der Vergangenheit gewonnen haben, haben wir Peter zu verdanken“, so Schreck. Und Sebastian Bachmann fügte später an: „Peter hat uns in der Vergangenheit so oft gerettet. Wir sind eine Mannschaft. Nullkommanull Vorwürfe an ihn.“



Der viermalige Weltmeister schaute bedröppelt drein: Bei den Platzierungskämpfen saß er nur am Rande der Planche und auch im Einzel lief es diesmal nicht gut.

So saß der vierfache WM-Einzel-Champion, der zum Viertelfinal-Aus nichts sagen wollte, während der Platzierungsgefechte also „auf der Bank“. Dies war die Chance für den Tauberbischofsheimer WM-Neuling Johann Gustinelli. „Man hat gesehen, dass wir eine Mannschaft sind. Besonders hervorheben will ich aber Marius Braun, der sensationell gut gefochten hat“, sagte der Tauberbischofsheimer Bachmann, der fortan „die Nummer eins“ im Team war. „Bachi“ ist so etwas wie der traurige Held dieser WM. Zweimal scheiterte er beim Griff zur Medaille um einen Treffer.

Rückblende: Tief saß der Stachel der Enttäuschung drei Tage vor den Team-Fights über die 14:15-Niederlage im Viertelfinale gegen den US-Amerikaner Miles Chameley-Watson. 10:3 hatte der 26-jährige Tauberbischofsheimer bereits geführt, was die Vermutung reifen ließ, Sebastian Bachmann habe just zu diesem Zeitpunkt das Nachdenken darüber begonnen, nur noch fünf Treffer von einer Medaille entfernt zu sein. „Natürlich habe ich mir Gedanken darüber gemacht, was da jetzt gerade passiert. Von einem Kopfproblem würde ich aber nicht sprechen. Ich muss das Gefecht einfach nach Hause bringen“, sagte der FC-Athlet.

Es ehrt den letztlich Siebtplatzierten, dass er gar nicht erst versuchte, die Schuld für



Keine Medaille, aber Erkenntnisse für die Zukunft einer neuformierten Mannschaft: Marius Braun

diese so extrem bittere Niederlage beim Obmann zu suchen. Grund genug dazu hätte er freilich gehabt. Denn was sich da zum Ende des Gefechtes hin abspielte, war schon atemberaubend: Insgesamt kassierte Bachmann drei Straftreffer, weil er seinen Kopf zu tief gehalten und damit die Trefffläche verkleinert haben soll. Dazu kam beim Stand von 13:12 für „Bachi“ eine Fehlentscheidung, die Bundestrainer Uli Schreck

als „massiv falsch“ bewertete. Der Frust über die Unzulänglichkeiten des Obmanns erupierte förmlich, als der Deutsche beim 14:14 traf, nur seine Lampe für einen gültigen Treffer leuchtete, der „Schiri“ aber erneut ein „Kopf-zu-tief-Foul“ erkannt haben wollte und wieder einen Straftreffer gegen Bachmann gab.

„Unterm Strich ist Bachi beschissen worden“, nahm DFB-Delegationsleiter Dieter Lammer kein Blatt vor den Mund. Sportdirektor Sven Ressel haute in dieselbe Kerbe: „Der Sieg wurde durch Kampfrichterentscheidungen verhindert.“ Als der Ärger einigermaßen verraucht war, wich der große Frust etwas der Freude über Bachmanns Ganzleistung. „Bachi hat fechterisch seine Aufgabe zu hundert Prozent erfüllt“, lobte Schreck. Auch Bachmann zeigte sich am Ende versöhnt: „Ich habe heute um einiges besser gefochten als zuletzt.“ Dass sich der „TBBler“ auf seine kämpferische Komponente verlassen kann, war eh schon lange bekannt, doch dass er auch fechterisch nochmals einen Schub gemacht hat, entging keinem.

Und Peter Joppich? Als Doppel-Europameister angereist, schied er bereits in der Runde der besten 32 aus. Rang 19 genügte für höhere Weihen nicht, schließlich wäre er mit dem fünften Titel Weltrekordhalter gewesen. „Ich war einfach zu hektisch“, analysierte er zunächst, wollte für tiefsinnigere Worte „die Sache“ aber erst einmal „sacken lassen“. Da wusste er nicht, dass noch das Mannschafts-Dilemma kommen sollte.

Bereits in der ersten K.o.-Runde flogen Marius Braun (Bonn, Platz 36) und eben jener Johann Gustinelli (FC Tauberbischofsheim, 49.) aus dem Turnier.

Obwohl die „Abteilung Herrenflorett“ erstmals seit 2001 von einer WM nicht mit Edelmetall dekoriert nach Hause fuhr, zog Schreck ein positives Resümee: „Ich hätte natürlich auch lieber eine Medaille geholt, aber wichtig war, zu sehen, dass die Leute in der neuen Mannschaft funktionieren.“ Das Jahr eins nach dem Karriereende von Benjamin Kleibrink ist somit kein verlorenes Jahr. Erst recht nicht, wenn man betrachtet, dass die vier Jungs im Juni noch Europa-meister wurden.

Michael Fürst

AUF DEN PUNKT FIT

BRITTA HEIDEMANN WIRD WM-DRITTE

Auf Britta Heidemann ist Verlass. Die Olympia-Zweite gewann bei der WM in Budapest Bronze und damit schon die zehnte Medaille bei Weltmeisterschaften. Verzichten möchte der DFB deshalb auch in Zukunft nicht auf die Erfolgsgarantin.

Sie kann mit dem Medaillen sammeln einfach nicht aufhören. Britta Heidemann hat mit dem Bronzemedailien-Gewinn in Budapest die inzwischen achte Einzelplakette bei einer WM oder EM erkämpft. Inklusive ihrer Erfolge mit der Mannschaft hat sie seit 2001 allein von Welttitelkämpfen zehn Medaillen mit in ihre Heimatstadt Köln mitgenommen.

In Budapest hat die Olympia-Zweite von London einmal mehr gezeigt, was sie besonders auszeichnet: Die Fähigkeit, auf den Punkt fit zu sein! Sie war nach den kräftezehrenden Ereignissen an der Themse spät in die Saison eingestiegen, dafür aber in der ungarischen Hauptstadt hochmotiviert. „Ich habe eine ziemlich lange Pause gemacht, um mental wieder fit zu sein. Ich war wieder hungrig“, freute sich Britta Heidemann. „Natürlich bin ich froh, dass es erneut geklappt hat.“ Was nur wenige wussten: Kurz vor der WM hatte sie sich eine Handgelenkverletzung zugezogen, die sie beeinträchtigte, aber nicht an einen Start hinderte.

Die Leverkusenerin ließ auf dem Weg in die Finalrunde wenig anbrennen, agierte souverän und diszipliniert. Im Viertelfinale gab es für die 30-Jährige ein Wiedersehen mit Shin A Lam. Beide waren die Hauptdarstellerinnen in dem spannenden wie dramatischen Olympia-Halbfinale von London. Die Südkoreanerin und die Deutsche standen sich in diesem Jahr bereits im Finale des Weltcups von Rio de Janeiro gegenüber. Dort hatte Shin A Lam noch die Nase vorn gehabt.

Ein weiteres Mal sollte das nicht passieren. Dies konnte man schon an der Entschlossenheit von Britta Heidemann sehen, mit der sie ins Viertelfinale ging und das



Auf Britta Heidemann ist Verlass: In Budapest gewann sie die zehnte WM-Medaille ihrer Karriere.

Fotos: © Olaf Wolf

Geschehen während des Kampfes kontrollierte. Dieser Zielstrebigkeit musste sich ihre Konkurrenten mit 13:15 beugen. Noch einmal konnte die Fechterin von Bayer Leverkusen so eine Energieleistung nicht vollbringen. So siegte die Russin Anna Siwkowa im Halbfinale gegen die deutsche Ausnahmethletin deutlich mit 15:9. Gold holte die Estin Julia Beljajewa.

„Heute war sogar mehr drin“, meinte Britta Heidemann und gab ehrlich zu: „Nach einer gefühlten Führung habe ich den Faden verloren.“ Für die fleißige Medaillensammlerin war es im nacholympischen Jahr kein Beinbruch. „Bronze ist Bronze“, stellte sie lächelnd und zufrieden fest. „Mein Ziel war

es, mit einer Medaille nach Hause zu fahren. Und das hat hier geklappt.“ Da nicht viele Trümpfe stachen, war auch der DFB froh, mit dem Ass Heidemann einen Treffer gelandete zu haben. „Eine Klasseleistung von Britta“, bescheinigte DFB-Vizepräsident Dieter Lammer der Bronzemedailengewinnerin. „Sie hat erneut gezeigt, dass sie eine ganz Große ist. Sie wollte diese Medaille und sie hat sich diese auch verdient erkämpft.“

Die Hoffnungen des DFB ruhen auch weiter auf der Vorzeigethletin. Macht sie bis Rio de Janeiro 2016 weiter? „Olympia wäre unser Wunsch“, hofft DFB-Sportdirektor Sven Ressel, dass Britta Heidemann zum vierten Mal nach 2004 in Athen, 2008 in Peking

"SIE WIRD ENTSCHIEDEN. IHR ABSCHNEIDEN IN BUDAPEST WIRD DAZU BEITRAGEN, DASS SIE SICH NICHT FALSCH ENTSCHIEDEN WIRD."

DFB-Vizepräsident Dieter Lammer zur Frage, ob Degen-Ass Britta Heidemann ihre Karriere bis zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro fortsetzt



WM- Halbfinale: Die Russin Anna Siwkowa ist in Budepest zu stark für Britta Heidemann gewesen.

und 2012 in London bei Sommerspielen dabei ist. Die China-Kennerin verspricht zunächst nur, 2014 wieder „ganz normal“ einsteigen zu wollen, um der Mannschaft zu helfen, sich für Olympia zu qualifizieren.

Ihre deutschen Mitstreiterinnen in Budapest spielten in Budapest im Einzel nur eine Nebenrolle. Die Leipzigerin Monika Sozanska erwischte es in der Runde der letzten 32 und belegte Platz 20. Ex-Europameisterin Imke Duplitzer, die seit dem 1. August für die TSG Halle-Neustadt startet, und Beate Christmann (Tauberbischofsheim) schieden bereits im Tableau der letzten 64 aus.

JÄHES ENDE

Dieses schwache Abscheiden ließ auch für die Mannschaftskämpfe nichts Gutes erwarten, zumal Britta Heidemann auf einen Start im Team verzichtete. Dennoch gingen Imke Duplitzer, Monika Sozanska, Beate Christmann und die Heidenheimerin Anja Schünke hoffnungsvoll und mit Schwung ans Werk: Mit 46:26 gelang ein souveräner Auftaktsieg gegen Japan.

Es war ein guter Anfang, dem ein bitteres Ende folgte. Im Achtelfinale trafen das



Monika Sozanska und Imke Duplitzer (r.) sind nicht zufrieden.

DEUTSCHE WM-MEDAILLEN IM DAMENDEGEN

1989 Silber	Ute Schaeper
1991 Silber	Eva-Maria Ittner
1994 Silber	Katja Nass
1998 Silber	Denise Holzkamp
2001 Gold	Claudia Bokel
2002 Silber	Imke Duplitzer
2002 Bronze	Britta Heidemann
2007 Gold	Britta Heidemann
2013 Bronze	Britta Heidemann

deutsche Quartett wie schon bei der Europameisterschaft in Zagreb auf die Dauerrivalinnen aus Italien. Schon bei der EM hatten sie der von Bundestrainer Piotr Sozanski den Weg ins Halbfinale verbaut. Diese Situation wiederholte sich nun in der ungarischen Hauptstadt. Bereits früh lagen Duplitzer, Sozanska und Co. zurück. Zwar konnten sie zwischenzeitlich ausgleichen, doch die Italienerinnen erwiesen sich auch an diesem Tag als zu stark und siegten am Ende deutlich mit 38:26. „Wir haben, was dieses Gefecht betrifft, taktisch viel aufzuarbeiten. Da gilt es, einiges umzustellen“, meinte die 38 Jahre alte Imke Duplitzer nach dem Gefecht.

Das erste Platzierungsgefecht gewannen die Deutschen in leicht veränderter Besetzung gegen Taiwan mit 45:28. Dem folgte gegen Schweden aber eine 38:45-Niederlage. Im anschließenden Kampf gegen die USA erreichten die Deutschen noch mal ein 42:34 – mehr als zum 11. Platz reichte es aber nicht.

„Ich bin sicher über die Platzierung enttäuscht, über die Fechtweise aber nicht“, urteilte Bundestrainer Sozanski differenziert. Gegen Italien hätten sich seine Fechterinnen lange einen offenen Kampf geliefert, nachdem anfänglich einige taktische Fehler gemacht worden seien. „Das Endergebnis verfälscht das sicher ein wenig“, meinte er. Auch gegen Schweden sei es nicht rund gelaufen, aber die Leistungen im abschließenden Kampf zumindest versöhnlich gewesen. Allerdings gab Sozanska auch zu: „Insgesamt hatte wir uns schon einiges mehr vorgenommen.“

An der Unterstützung von Britta Heidemann von außen hat es nicht gemangelt. Die Olympiasiegerin von hatte frühzeitig ihren Verzicht auf Mannschaftseinsätze im nacholympischen Jahr erklärt, wollte aber bei der WM ihre Kolleginnen nicht im Stich lassen. Deshalb kehrte sie nach einem Live-Auftritt im ZDF-Sportstudio am Tag vor dem Teamwettbewerb in Mainz wieder nach Budapest zurück und drückte in der Syma-Hall bis zum letzten Treffer die Daumen. Leider mit keinem großen Erfolg!

Olaf Wolf



Dem Leverkusener Falk Spautz fehlte nur ein Treffer zur Medaille.

Fotos: © Olaf Wolf

FALK SPAUTZ VERFEHLT MEDAILLE UM EINEN TREFFER

Im Sport entscheidet nicht immer allein das Können, sondern manchmal auch das Quäntchen Glück. Dem Leverkusener Falk Spautz fehlte es in Budapest: Nur um einen Treffer verpasste er einen Medaillengewinn. Ausgezeichnet wurde der WM-Debütant trotzdem – mit dem Fair-Play-Preis.

Falk Spautz ist ein Gewinner der WM. Daran ändern auch die denkbar knappe 14:15-Niederlage des 23-Jährigen im Viertelfinale gegen den Russen Pawel Suchow nichts, die ihn in der Statistik ewig als Ach-

ter ausweisen wird. Schließlich war es das Debüt für ihn auf einer Aktiven-WM und vielleicht der Beginn einer verheißungsvollen Karriere. „Das in der Königsklasse der Aktiven geschafft zu haben, ist die Krönung“, freute sich Spautz nach seinem Senk-

rechtstart, verhehlte aber auch seine Enttäuschung nicht, den Medaillencoup nicht gelandet zu haben. „Ich hätte mich über das Erreichte wohl mehr gefreut, wenn ich im letzten Gefecht keine Chance gehabt und vielleicht mit 6:15 verloren hätte.“

Der 2,05 Meter große Fecht-Hüne aus Solingen – bei der EM in Zagreb landete er noch abgeschlagen auf dem 82. Rang, focht stark und zeigte vor allem große mentale Stärke. So beim 15:14 gegen den Niederländer Tristan Tulen den starken Schweizer Max Hein-



Aus im Achtelfinale für Jörg Fiedler

Die Enttäuschung spiegelt sich in den Gesichtern von Bundestrainer Didier Ollagnon, Falk Spautz, Steffen Launer und Jörg Fiedler nach Platz 18 im Teamkampf.

zer, den er mit 15:13 niederkämpfte. Klare Verhältnisse herrschten danach nur im Gefecht gegen Vincent Pelletier aus Kanada (15:9). „Das war schon eine stark erkämpfte Finalplatzierung von Falk“, anerkannte DFB-Vizepräsident Dieter Lammer. „Natürlich muss er noch Konstanz erreichen, aber das war auf jeden Fall ein guter Anfang. Es sollte die anderen jungen Fechter beflügeln.“

MIT FAIR-PLAY-PREIS GEEHRT

Nicht nur wegen seiner sportlichen Leistung hat sich Falk Spautz bei der WM Respekt verschafft, sondern auch wegen seiner Fairness. Im Viertelfinale hatte er der Obfrau einen Treffer seines russischen Kontrahenten gemeldet, obwohl dieser nicht angezeigt worden war. Auch im Duell mit Alexander Tsinis hatte er sechs Sekunden vor Schluss signalisiert, mit einem Eigentreffer die Lampe ausgelöst zu haben. Dem Weltverband FIE imponierte das Verhalten des Deutschen und zeichnete ihn mit der „Fair-Play-Medaille“ aus und lud ihn zu einer Donau-Rundfahrt mit Abendessen im Kreis der Obleute ein.

„Ich würde jederzeit wieder genauso handeln“, sagte Spautz. „Fairness zahlt sich immer aus. Ich werde das doppelt zurückerbekommen.“ Anerkennung zollte dem ehrlichen Spautz FIE-Vizepräsident Jenő Kamuti: „Es gibt viele Champions, aber der Meister der Meister ist derjenige, der im Geiste des Fair Play lebt.“

„DER HERRENDEGEN WAR SEHR ENTÄUSCHEND. RUMÄNIEN MUSS MAN SCHLAGEN.“

DFB-Sportdirektor Sven Ressel

Ein Meister seines Fachs ist ohne Frage auch Jörg Fiedler. Auch dem Europameister fehlte am Ende ein einziger Treffer. Im Achtelfinale blieb der 35-jährige Routinier aus Leipzig etwas überraschend am Polen Radoslaw Zawrotniak mit 14:15 hängen. „Klar ist das

ärgerlich“, meinte Fiedler, „aber die anderen wollen eben auch ganz vorn landen.“ Norman Ackermann erwischte es bereits im Tableau der letzten 32. Der Tauberbischofsheimer schied nach einer klaren 8:15-Niederlage gegen den späteren Weltmeister Nikolei Nowosjolow aus.

Einen kurzen Auftritt hatten auch die deutschen Degenherren in der Mannschafts-Gemeinschaft bei der WM. Jörg Fiedler, Steffen Launer, Norman Ackermann und Falk Spautz kamen über Platz 18 nicht hinaus. Nach nur einem Duell war für das Quartett Schluss: Im Tableau der letzten 32 scheiterte es an Rumänien mit 25:29.

„Das ist bitter“, befand Fiedler enttäuscht. „Man sieht, dass man nur dann erfolgreich ist, wenn man als Team geschlossen trainieren kann. Wir haben heute taktische Fehler in der Umsetzung der Gefechte gemacht.“ Mehr erwartet hatte der DFB von der einstigen Paradewaffe. „Der Herrendegen war sehr enttäuschend“, resümierte Sportdirektor Sven Ressel. „Rumänien muss man schlagen. Fakt ist, dass die Fechter nicht die taktischen Vorgaben umgesetzt haben.“

Olaf Wolf

MEDAILLENSPIEGEL DER WM

Platz	Nation	G	S	B	Summe
1.	Russland	3	5	3	11
2.	Italien	3	0	3	6
3.	Ukraine	2	1	1	4
4.	Estland	2	0	0	2
5.	USA	1	1	1	3
6.	Ungarn	1	0	2	3
7.	Frankreich	0	1	2	3
	Rumänien	0	1	2	3
9.	Deutschland	0	1	1	2
10.	China	0	1	0	1
	Venezuela	0	1	0	1
12.	Südkorea	0	0	2	2
13.	Schweiz	0	0	1	1

Interview mit DFB-Sportdirektor Sven Ressel:

„DEN WEG IN DIE SPITZE MÜSSEN WIR NOCH GEHEN“

Zwei Medaillen und viele Perspektiven: Die Nationalmannschaften des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) sind im nachholypischen Jahr im Umbruch. DFB-Sportdirektor Sven Ressel zieht Bilanz.

fechtSport: Wie bewerten Sie das Abschneiden der DFB-Fechter in Budapest?

Sven Ressel: Insgesamt haben wir bei der WM ein positives Ergebnis erreicht. 23 von 24 Fechtern haben die Runde der letzten 64 erreicht. Und in fünf der sechs Einzeldisziplinen haben wir das Finale erreicht – nur im Damensäbel nicht. Das zeigt, dass wir eine gute Breite haben. Den Weg in die Spitze müssen wir noch gehen.

fs: Im Jahr eins nach den Olympischen Spielen begann auch der Um- und Neuaufbau der Mannschaften. Ist da schon einiges gelungen?

Ressel: Es sind einige Mannschaften verändert worden und man hat gesehen, dass es vorangeht und junge Fechter wie Falk Spautz, Max Hartung, Matyas Szabo, Marius Braun oder Anne Sauer vielversprechende starke Leistungen zeigten.

fs: Im Herrenflorett hat sich nach dem Rücktritt von Benjamin Kleibrink viel getan!

Ressel: Das Team ist nahe an der Weltspitze dran und hat eine hervorragende Leistung gezeigt.

fs: Verlieren die Säbelherren nicht langsam die Lust? Wieder hat es nicht zu einer Mannschafts-Medaille gereicht ...

Ressel: Das glaube ich nicht, die brennen alle. Nicolas Limbach sagt immer wieder,

ihm fehlt noch eine Medaille mit dem Team. Dass sie nur Fünfter geworden sind, wird keinen negativen Einfluss haben. Schließlich haben sie im Viertelfinale nur mit zwei Treffern Unterschied gegen den späteren Weltmeister Russland verloren. Es sind nur Marginalien.



DFB-Sportdirektor Sven Ressel: „Da ist noch Luft nach oben.“
Foto: Olaf Wolf

fs: Die Aussicht bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro nach dem bisherigen Gesetz der Rotation aus dem Programm zu fliegen, ist keine tolle Motivation!

Ressel: Da müssen wir noch abwarten. Noch ist es nicht endgültig entschieden. Herrensäbel ist besonders attraktiv und auch die Russen haben ein Interesse, bei Olympia mit dieser Waffe dabei zu sein.

fs: Das Sorgenkind bleibt der Damensäbel. Was tun?

Ressel: Im Damensäbel hat sich nicht viel getan. Da ist Handlungsbedarf. Wir werden zusammen mit dem Bundestrainer Eero Lehmann eine Strategie entwickeln, damit etwas passiert.

fs: Die Einzelmedaille für Britta Heidemann ist erfreulich, das Abschneiden des Teams mit Platz elf nicht. Muss man sich da auch Sorgen machen?

Ressel: Ich sehe das nicht so dramatisch. Im Damendegen herrscht momentan ein ziemliches Durcheinander. Keiner weiß, wo er steht und wie es weitergeht. Dass die neue Weltmeisterin aus Estland kommt, ist ein Beleg dafür. Da kann in den nächsten Jahren ganz schnell noch einiges mit guter Planung passieren. Das ist auch eine Chance für uns.

fs: Sie haben eine positive WM-Bilanz gezogen, aber Steigerungspotenzial gibt es noch. Oder?

Ressel: Ja. Da ist noch Luft nach oben.

Andreas Schirmer

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

FENCING



PERFECTING THE ART OF FOOTWORK



Artos[®]

One for All.

Now available at:
www.artos-sport.de/nike

Artos Fencing GmbH & Co. KG
Ziegeleiweg 13A-15 - 04435 Schkeuditz

NICHT MEHR LUSTIG! SÄBELHERREN WIEDER OHNE WM-MEDAILLE

Und wieder Fünfter! „Das ist langsam nicht mehr lustig“, sagte Nicolas Limbach, nachdem die deutschen Säbel-Herren ihren Mannschaftskampf bei der WM in Budapest beendet hatten.



Nicht mehr lustig fand es Nicolas Limbach, dass er mit dem Team erneut nur Fünfter wurde und eine Medaille verpasste.

Foto: Olaf Wolf

Wieder nur Fünfter – Max Hartung, Benedikt Wagner, Matyas Szabo und Nicolas Limbach (alle Dormagen) schrammten erneut an der seit Jahren nicht mehr nur ersehnten, sondern auch mittlerweile erwarteten Medaille vorbei. „Wir haben es wieder nicht geschafft, aber wir haben nicht schlecht gefochten“, resümierte Bundestrainer Vilmos Szabo. „Es macht mich nicht traurig, aber es tut weh, dass es wieder keine Medaille ist.“

Nach den mühelosen Erfolgen gegen Kuwait (45:13) und Kanada (45:26) verloren die Deutschen im Viertelfinale gegen die Russen (43:45). Russland, das sich danach im Titelduell gegen Rumänien (45:38) durchsetzte, war in diesem Moment gewiss schlagbar, doch besitzt die Mannschaft des französischen Trainers Christian Bauer einfach diesen Tick mehr Qualität, um auch die ganz engen „Dinger“ zu entscheiden.

Es es war sehr, sehr eng. Bundestrainer-Sohn Matyas Szabo, für Wagner eingewechselt, führte das deutsche Team auf 31:35 heran. Großartig trumpfte danach Ex-Weltmeister Limbach gegen Weniamin Reschetnikow auf, setzte neun Treffer und brachte das Quartett mit 40:38 in Führung. Im letzten Gefecht konnte Hartung gegen den WM-Zweiten Nikolai Kowalew bis zum 42:40 die Hoffnung auf eine Medaille noch erhalten, kassierte danach aber die entscheidenden Treffer zum 43:45.

Die Jagd nach der Medaille also geht weiter. „Doch jetzt dauert es zwölf Monate, bis wir wieder angreifen können“, sagte Limbach. Er hat Studium und Fechten so geregelt, dass er wieder mehr trainieren kann. In der Platzierungsrunde, die Limbach sarkastisch „Ananas-Cup“ nannte, besiegte Deutschland die USA (45:34) und Italien mit 45:40. Interessant ist, dass Szabo & Co. bei den Weltcups immer unter den besten Vier waren – nur nicht bei der

EM und WM. Für DFB-Sportdirektor Sven Ressel gab es trotz des erneuten Verfehlens einer Medaille keinen Grund zur Kritik – im Gegenteil: „Die Truppe ist klasse“, lobte er. Noch einen Hauch ärgerlicher war das Abschneiden im Einzel. Denn Max Hartung verpasste die ersehnte Medaille um lediglich einen Treffer. Im Viertelfinale führte er gegen Reschetnikow mit 13:10 und 14:13, um dann doch noch mit 14:15 zu verlieren. „Bis zum letzten Treffer habe ich alles richtig gemacht und die Taktik gut umgesetzt. Dann habe ich zu viel Risiko genommen“, sagte Hartung. Auch hier stimmt Trainer Szabo zu: „Das war ein Pokerspiel.“

Und Aushängeschild Limbach? Erstmals seit 2007 hat der Dormagener Säbel-Fechter Nicolas Limbach bei einer WM keine Medaille mehr geholt. Nach Bronze, Gold, Silber und Silber folgte in Budapest Rang zehn. „Er hat mir meine Grenzen aufgezeigt, aber ich kann das ganz gut einschätzen“, sagte der Weltmeister von 2009. Er sprach von seiner 9:15-Niederlage im Achtelfinale gegen – wen sonst? – Reschetnikow. Seine Erfolgsserie sei aber gar nicht in seinem Kopf gewesen, sagte er nach dem Aus. Er machte vielmehr seinen Trainingsrückstand und die fehlende Wettkampfhärte für die Niederlage verantwortlich. „Ich hatte nur vier Wochen Vorbereitung“, sagte er. Aufgrund seines Studiums hatte der 27-Jährige im Juni sogar auf die Europameisterschaft verzichtet. So sah es auch sein Trainer Vilmos Szabo: „Er war physisch nicht bereit zu kämpfen.“

Erstmals seit acht Jahren war Björn Hübner (FC Tauberbischofsheim) nicht mehr in der Mannschaft. Er hat nach seinem Achillessehnenriss die erste Reha-Maßnahme hinter sich, wäre aber auch ohne diese Verletzung nicht nominiert worden. Vor Ort war Hübner aber trotzdem. Eigens mit dem Auto ange-reist, saß er auf der Zuschauertribüne und feuerte seine Kameraden an.

Michael Fürst

Anna Limbach (r.) ist aus den USA zurück und soll eine treibende Kraft beim Projekt Olympia 2016 werden

Foto: Olaf Wolf



KURZES INTERMEZZO IM DAMENSÄBEL

Bundestrainer Eero Lehmann war die Enttäuschung deutlich anzusehen. Einiges hatte der sich nach dem beachtlichen Auftritt von Stefanie Kubissa bei den Europameisterschaften in Zagreb ausgerechnet. Die Dormagenerin hatte dort mit Platz acht nur knapp Edelmetall verpasst. Doch bei der WM wurde der Auftritt der Säbelfrauen zum kurzen Intermezzo.

Neben Stefanie Kubissa schieden auch Anna Limbach und Sibylle Klemm (alle Dormagen) sowie Alexandra Bujdosó (Koblenz) bereits in der Runde der letzten 64 aus. „Was soll ich sagen“, erklärte Eero Lehmann nach den schnellen Abschieden von der WM-Planche. „Das war natürlich enttäuschend. Die Mädels sind deutlich unter Wert geschlagen worden. Das haben wir uns anders vorgestellt.“ Auch Delegationsleiter Dieter Lammer verbergte seine Frustration nicht: „Wir sind völlig unzufrieden. Hier haben wir klar mehr erwartet.“

Die deutschen Säbelfechterinnen hatten einen schweren Stand im Team-Wettbewerb. Deutlich fiel die Auftaktniederlage gegen Südkorea aus, die sich mit 45:35 gegen Stefanie Kubissa, Anna Limbach und Co. behaupteten. Im ersten Platzierungskampf siegte das deutsche Team gegen Spanien

mit 45:37, mussten sich danach jedoch knapp mit 43:45 Gastgeber Ungarn geschlagen geben. Das abschließende Duell gegen Mexiko gestalteten die Schützlinge von Bundestrainer Eero Lehmann mit 45:37 zu ihren Gunsten und reihten sich damit auf Position 11 ein.

„Es war nicht das, was ich mir vorgestellt habe“, fasste Lehmann das WM-Auftreten

seiner Säbeldamen zusammen. „Platz neun wäre in Ordnung gewesen.“ Die Flinte ins Korn zu werfen, gilt aber nicht. Nun gilt es, intensiv am Projekt Olympia 2016 zu arbeiten. „Wichtig ist, dass Anna Limbach wieder aus den USA zurück ist und die Trainingsgruppe verstärkt“, sagte Lehmann. „Doch die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro ist nur dann realistisch, wenn sich auch bei den Jungen was tut.“

Das Fazit der WM in Budapest lautet erstmal: Die deutschen Säbeldamen sind international nur bedingt konkurrenzfähig. Weder im Einzel noch in der Mannschaft konnten sie im Konzert der Großen mitspielen. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, dass sich mehr Konkurrenz in Deutschland entwickelt, damit die Arrivierten gefordert werden und die Talente such entwickeln können. Leichter gesagt als getan!

Olaf Wolf

Europameisterin Olga Charlan aus der Ukraine hat auch bei der WM in Budapest die Goldmedaille gewonnen. Im Finale siegte sie gegen die Russin Jekaterina Djatschenko 15:12. Bronze ging an Olympiasiegerin Kim Ji Yeon aus Südkorea und Irene Vecchi aus Italien.

FECHTER BACH FEIERT WEITEREN OLYMPIASIEG

Die Fechter sind stolz auf Thomas Bach. 37 Jahre nach seinem Olympiasieg mit der deutschen Herrenflorett-Mannschaft in Montreal ist dem inzwischen 59 Jahre alten Tauberbischofsheimer ein weiterer olympischer Triumph gelungen: Am 10. September wurde er in Buenos Aires zum ersten deutschen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) gewählt.

Die argentinische Hauptstadt ist für ihn zum zweiten Mal ein gutes Pflaster gewesen: Bach bestätigte dort 1977 mit dem Titelgewinn bei der Weltmeisterschaft zusammen mit seinen Teamkollegen das Olympia-Gold. „Wir freuen uns über das Wahlergebnis und sind stolz, dass ein ehemaliger erfolgreicher deutscher Fechter die Geschicke des olympischen Sports in den nächsten acht Jahren lenken wird“, würdigte Gordon Rapp, Präsident des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) die Wahl.

Dies sei eine Entscheidung, die für den olympischen Gedanken stehe. „Thomas Bach weiß, wie stolz ein Sportler ist, der nach Jahren der Anstrengungen die Hymne der Sieger hört und kennt die schlimmen Stunden, die ein Sportler wegen eines Boykotts der Spiele erleben musste“, sagte Rapp. „Er steht für einen sauberen und fairen Sport.“ Auch Claudia Bokel, IOC-Mitglied und frühere Weltmeisterin im Degenfechten, freute sich, dass sich Bach gegen für Kandidaten durchsetzen konnte: „Ein IOC-Präsident aus Deutschland – was will man mehr! Das ist genial.“

Als Zeichen, dass er seine Herkunft nicht vergessen und dem Fechten in der Medailenschmiede von Emil Beck viel zu verdanken hat, kam Bach schon kurz nach seiner Rückkehr aus Buenos Aires in seine Heimatstadt, wo er von den Fechtern und Bürgern gefeiert wurde. Mehr als 80 junge Fechter begrüßten ihn mit einem Spalier am Eingang des Rathauses mit Säbeln und Degen. „Es zeichnet Sie aus, dass Sie einer der ersten Termine nach der



Thomas Bach wird in seiner Heimatstadt Tauberbischofsheim im Rathaus mit einem Spalier aus Fechtern begrüßt.

Foto: © dpa Picture-Alliance GmbH

Wahl in die Heimatstadt führt“, freute sich Oberbürgermeister Wolfgang Vockel über die Stippvisite des Ehrenbürgers. „Die Wahl bedeutet etwas mehr Lausanne und etwas weniger Tauberbischofsheim.“

Seine Anwaltskanzlei will Thomas Bach in Tauberbischofsheim behalten, einer Stadt, die im Ausland nun wohl noch bekannter wird, aber für viele Ausländer schwer auszusprechen ist. So berichtete der neue IOC-Präsident von einer Begegnung mit einem Journalisten der „New York Times“, der ihn fragte: „When do you go back to the city with the long name?“

Inzwischen hat Bach seine Amtsgeschäfte bereits im IOC-Hauptquartier in Lausanne am Genfer See aufgenommen. Was ist aber vom ehemaligen Fechter für das Fechten bei

Olympia zu erwarten? Frantisek Janda, Präsident des Europäischen Fechtverbandes (EFC/CEE), nutzte in seinem Glückwunschschreiben bereits die Gelegenheit, für die Traditionssportart als bleibenden Bestandteil des olympischen Programms zu werben. „Die globale Fechtbewegung unternimmt unter der Führung von Weltpräsident Usmanow immer größere Anstrengungen, damit Fechten ein Schmuck der Olympischen Spiele bleibt.“

Ob es gelingen wird, bei Bach eine Lösung für das unsinnige Rotationsprinzip bei Olympischen Spielen – jeweils zwei von sechs Mannschafts-Wettbewerbe müssen alle vier Jahre pausieren – zu finden? Thomas Bach ist zwar ein ehemaliger Fechter, als IOC-Präsident aber dem Interesse des Weltsports verpflichtet.

Andreas Schirmer

„Der Sport war für mich früher die einzige Möglichkeit, meine Neugier auf andere Länder, andere Menschen und andere Kulturen zu befriedigen. Ohne den Sport wäre ich damals nicht aus Tauberbischofsheim gekommen. Und mein Drang, andere Dinge zu erleben, war schon sehr stark. Durch den Sport habe ich gelernt, mit Siegen und Niederlagen umzugehen.“

IOC-Präsident Thomas Bach auf die Frage, was er beim Fechten für die Funktionärs-Laufbahn gelernt hat

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Informationen zu den Fechtpassverlängerungen 2014

Bitte bestellen Sie die laut Sportordnung erforderliche Fechtpassverlängerung (FPV) über die Internetseite des Deutschen Fechter-Bundes (www.fechten.org, <http://service.fechten.org>). Die notwendigen Login-Daten für die Benutzung des Service-Portals bekommen Sie – falls noch nicht erfolgt – über die Hauptverwaltung des DFB (Frau Schwadorf/ E-mail: Info@fechten.org/Tel: 0228-98905-25) oder über http://www.fechten.org/service/online_dienstleistungen.html.

Der FPV kostet 13,70 € für das Kalenderjahr. Es wird keine Rechnung ausgestellt, sondern nur ausgewiesen, welchen Beitrag der Verein überweisen muss.

Bitte geben Sie den Verwendungszweck bei der Überweisung des Rechnungsbetrages eindeutig an (ausgeschriebener Vereinsname, Jahr, Bestellnummer). Überweisungen, die nicht zuzuordnen sind, können nicht nachverfolgt werden. Achtung, neue Bankverbindung des Deutschen Fechter-Bundes: Volksbank Bonn/Rhein-Sieg, BLZ: 380 601 86, Kontonummer: 1505212017

Sobald der Rechnungsbetrag bei der DFB-Geschäftsstelle eingegangen ist, werden die FPV online freigeschaltet und zusätzlich per Post versendet. Mit der Freischaltung ist der/die Fechter/in, unabhängig vom bis dahin erfolgten Erhalt der FPV-Marke startbe-

rechtigt. Bitte haben Sie Verständnis, dass es um den Jahreswechsel aufgrund der geballten Bestellungen zu Verzögerungen kommen kann. Bei einem Vereinswechsel behalten die FVP für das Kalenderjahr ihre Gültigkeit.

Nach erfolgter Anfängerprüfung sind diese Fechter für den Rest des Kalenderjahres ohne FPV startberechtigt. Verwenden Sie bitte das oben genannte Service-Portal des DFB für die Eingabe der Daten dieser Fechter (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Anschrift, vollständiger Vereinsname).

Die Bestellungen für die Verlängerung 2014 sind ab Oktober 2013 möglich.

DEUTSCHE FECHTERJUGEND

dfj-Lehrgänge: Zwischen Kanu-Tour, Planche und TV-Bildschirm

Während in einer Halle gefochten wird, hocken in der Nebenhalle ein paar Jugendliche in Fechtsachen vor einem großen Fernseh-Bildschirm. Man könnte meinen, dass die zuständigen Betreuer die Kontrolle über den Nachwuchs verloren hätten – aber weit gefehlt. „Wir haben das Glück, dass parallel zu unserem Lehrgang die Fecht-WM läuft“, klärt Philipp Gorray von der Deutschen Fechterjugend auf. „Die Kids sollen natürlich zuzucken und mitfiebern dürfen.“

60 Jugendliche im Alter von 11 bis 19 Jahren waren in diesem Jahr bei den beiden dfj-Lehrgängen im Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim dabei. In der ersten Lehrgangswochen tauschten die jungen Fechter Florett und Degen gegen Paddel und machten eine gemeinsame Kanu-Tour auf der Tauber. Für die Lehrgangsleiter Caroline Meisen und Philipp Gorray ging es in dieser Woche neben dem Fechten und weiteren sportlichen Aktivitäten vor allem darum, jugendbildende Themen mit den Teilnehmern am Rande zu diskutieren. So wurden, wie auch schon in den letzten Jahren, wieder Erfahrungen im Bereich der Inklusion gesammelt. Während der Woche waren sechs Rollstuhlfahrer immer wieder mit in das Programm eingebunden und sorgten für großes Interesse bei den jungen Fechtern.



dfj macht es möglich: Fechten und Paddeln

Diese verabschiedeten unter anderem Simone Briese-Baetke auf ihrem Weg nach Budapest und freuten sich später doppelt über ihre WM-Medaillen.

Die zweite Woche sollte ganz anders werden. Die Teilnehmer waren zwischen 12 und 16 Jahren alt und erlebten Training auf eine ganz neue Art: Nicht nur Beinarbeit und Fechten, sondern auch viel Spaß. Zum Aufwärmen gab es Musik, ein allumfassendes Körperkräftigungsprogramm, mit

Übungen, die für viele Kinder neu waren. Und natürlich viele verschiedene Arten von Spaßkämpfen. Erschöpft, aber glücklich ging es für die Kids dann wieder zurück in die Heimat. „Ich war zum ersten Mal dabei. Es hat großen Spaß gemacht mit Fechtern aus ganz Deutschland zu trainieren“, so Lenart Reitz vom FK Hannover. Ebenso wie die Teilnehmer fiebern auch die Veranstalter der Deutschen Fechterjugend schon jetzt den Sommerlehrgängen 2014 entgegen.

Vassili Golod

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

Das „Triple V“: Verlässlichkeit, Vertrauen und Veränderung

Unter den Kronleuchtern der Orangerie in Ansbach konnte Martina Radl fröhlich zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Zum fünften Mal wurde sie zur Präsidentin des Bayerischen Fechterverbandes gewählt – ohne Gegenstimme. Das ist ein großer Vertrauensbeweis der Verbandsmitglieder für eine mittlerweile über elf Jahre währende, erfolgreiche Leitung des BFV. Die „Chefin“ hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die bayerische Fechtlandschaft stark gewachsen ist und ein hohes Ansehen genießt. „Ich stehe für Respekt, sachliche Kontroversen, gute Kommunikationswege, ein ausgewogenes Verhältnis aller drei Waffen, sportliche Fairness und mein Wort. Mir sind Verlässlichkeit, Vertrauen und auch notwendige Veränderungen wichtig“, betonte Radl in ihrer Rede. „Der BFV ist mehr als die Summe einzelner Mitglieder.“

Bereits der Vizepräsident Leistungssport des Bayerischen Landes-Sportverbandes, Harald Stempfer, hatte in Ansbach auf die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Verbandsführung und den einzelnen Mitgliedern hingewiesen und speziell das ehrenamtliche Engagement im BFV gelobt. Ehrenamtlich wirken hier nicht nur Vorstand und Funktionäre, sondern gerade die vielen Fechtbegeisterten in den Vereinen. In diesem Zusammenhang freute sich Sven Ressel, Sportdirektor des Deutschen Fechter-Bundes, über das Turnierengagement der Vereine. Mit den Vereinen und den Entwicklungschancen gerade innerhalb dezentraler Strukturen knüpfte Sven Ressel in seiner Rede an den Leistungssport an. Diesbezüglich gilt es, vor allem die Basisarbeit in den Vereinen zu stärken. Die Förderung des Leistungssports hat sich in Bayern sehr positiv entwickelt. Erst kürzlich erhielten die Leistungszentren des „Fechterring Nürnberg“ (Träger des „Grünen Bands für vorbildliche Talentförderung“ und verantwortlicher Verein für die Säbelausbildung an der Eliteschule des Sports in Nürnberg) sowie des „KTF Luitpold München“ für die Waffe Säbel das Prädikat „Zentrum für Nachwuchsleistungssport des Deutschen Fechter-Bundes“. In den Startlöchern für das Prädikat steht außerdem der TV Augsburg als Kandidat im Degen.

Natürlich erfordern Leistungssport und Trainerausbildung entsprechende Mittel. Harald Stempfer berichtete in Ansbach aktuell, dass für den Leistungssport in Bayern, vor allem für die Trainer, mehr Haushaltsmittel bewilligt wurden. Davon soll künftig auch der BFV profitieren. Martina Radl bestreitet die Aufgaben im Verband natürlich nicht alleine. Ihr stehen die Vorstandsmitglieder tatkräftig zur Seite. Björn Rausch (Vizepräsident Sport), Markus Fuchs (Vizepräsident Jugend) und Hartmut Butschkau (Vizepräsident Finanzen) wurden in ihrem Amt bestätigt. Als neue Vizepräsidentin für Inneres/Äußeres verstärkte Birgit Anzenberger das BFV-Team.

Der Verbandstag bietet immer einen schönen Rahmen, um diejenigen zu ehren, die sich viele Jahre lang im Fechtsport mit unterschiedlichsten Aufgaben verdient gemacht haben. Ihre besondere Auszeichnung, die Ehrenmitgliedschaft im BFV, nahmen



Der neue Vorstand des Bayerischen Fechterverbandes mit der zum fünften Mal wiedergewählten Martina Radl

Foto: Christina Alexandra Hartmann

Monika Kiesel, Gert Reiß und Dieter Steinlein strahlend entgegen. Die „Goldene Ehrennadel“ bekamen Gaby Weber, Sven Godau, Andreas Pimpl und Richard Oed feierlich überreicht.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich der BFV in vielen Bereichen erfolgreich etabliert und wird zudem in seiner Außendarstellung als Verband wahrgenommen, mit dem sich seine Mitglieder identifizieren und den bayerischen Fechtsport damit entsprechend präsentieren können. Darüber freute sich in Ansbach auch Sven Ressel.

Dr. Christina Alexandra Hartmann

„Grünes Band“ für den Fechterring Nürnberg

Der Fechterring Nürnberg ist mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ ausgezeichnet worden. Ein Grund, stolz auf die Entwicklung und Geschichte des Clubs zurückzublicken. Der Fechterring Nürnberg ist am 6. Mai 1928 aus einer Gruppe um Sebastian Dirnberger gegründet worden und war schon wenige Monate später Ausrichter der deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Zu den Meilensteinen der Clubhistorie gehört auch der Bronzemedaille-Gewinn von Toni Stock bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom mit der Florett Mannschaft. Nach den nationalen und internationalen Erfolgen der früheren Jahre wurde es von Mitte der 60er Jahre an still um den Fechterring – zog man sich doch im Wesentlichen auf die bayerische Ebene zurück.

In den 70er Jahren konzentrierte sich der Fechterring vor allem auf den Säbel und war 2002 Ausrichter der deutschen Aktiven-Meisterschaft. Ein Jahr später wird unter der Führung des Vorsitzenden Tobias Hell nicht nur das 75-jährige Jubiläum gefeiert, sondern auch entschieden, sich gemeinsam mit einigen mittelfränkischen Vereinen dem Projekt „Stützpunkt Fürth Atzenhof“ anzuschließen, das mit dem ungarischen Fechtmeister András Szabo einen erfahrenen Trai-

ner vorweisen konnte. 2005 entschied man sich im Fechterring, die Grundausbildung nur noch im Säbel vorzunehmen. Diese richtungsweisende Entscheidung fand nicht nur Befürworter, führte aber zu Erfolgen auf nationaler Ebene: David Zintl und Dominic Götz erreichten in den folgenden Jahren die Finals bei den deutschen Meisterschaften der B-Jugend. Den größten Erfolg errang Adam Domanski 2008, als er im jüngeren Jahrgang deutscher B-Jugend-Meister wurde. Weiteren Auftrieb gab dem Verein, dass Julian Bielenberg das Traineramt in Nürnberg übernahm.

Eine gute Chance, für den Verein und das Fechten zu werben, war 2011 die Mitwirkung an dem Film „Hanni & Nanni 2“, der im Schloss Faber Castell in Stein bei Nürnberg gedreht wurde. Dabei choreografierte Bielenberg eine Szene des Films. Wichtiger für die Zukunft war, dass im gleichen Jahr der Verein zum Landesleistungsstützpunkt des Bayerischen Fechterverbandes ernannt wurde. Dies zahlt sich auch sportlich aus. 2012 qualifizierte sich Adam Domanski für die Kadetten-EM und wurde Zwölfter. Außerdem gelang es, Säbelfechten an der Nürnberger Bertolt-Brecht-Schule, einer Eliteschule des Sports, vom Schuljahr 2012/2013 aufzunehmen. Acht Fechter des Clubs wechselten die Schule, um ihren Sport noch effizienter vorantreiben zu können. Für den Deutschen Fechter-Bund bemühte sich der Verein zudem 2012 darum, das Hanni-und-Nanni-Filmprojekt zu einer Nachwuchs-Werbeaktion für den Fechtsport zu nutzen. 94 Vereine beteiligten sich daran.

Auch in diesem Jahr ging es mit dem Verein voran. Der Fechterring war Ausrichter der deutschen A-Jugend-Meisterschaft im Säbel und wird vom Neubau der Bertolt-Brecht-Schule profitieren. Im Zuge der Planungen soll die neue Sporthalle mit fest installierten Fechtbahnen ausgestattet werden und ein Lektionsraum entstehen. Und als Anerkennung aller Bemühungen, den Fechtsport voranzubringen und den Nachwuchs gut auszubilden erhielt der Fechterring Nürnberg in diesem Jahr das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“.

Doch Stillstand ist Rückschritt! Der Verein ist schon für das nächste Projekt startklar: An voraussichtlich elf Grundschulen sollen Schul-AGs gegründet, die an zwei Standorten in Nürnberg-Nord und Nürnberg-Süd trainieren werden. Talentierte Kinder soll so der Fechtclub im Verein und an der Eliteschule des Sports näher gebracht werden. „Ich bin gespannt, wie sie in der Jugendarbeit in Zukunft die Früchte ernten“, sagte Klemens Gsell, Bürgermeister der Stadt Nürnberg erwartungsfroh.

Bayerische Vereine ausgezeichnet

215 Fechtvereine aus ganz Deutschland haben sich am Projekt zur Stärkung der dezentralen Strukturen im Nachwuchsleistungssport beteiligt. In der ersten Runde haben schließlich 25 Vereine das Prädikat erhalten, darunter 2 Vereine in Bayern: der FR Nürnberg und der KTF Luitpold München – beide im Bereich Säbel. Doch auch der TV Augsburg ist auf Grund seiner hervorragenden Nachwuchsarbeit im Degen bereits Anwärter auf die Auszeichnung.

Ziele des Förderprojekts sind unter anderen die Optimierung bzw. Aktivierung von leistungssportlichen Potentialen und eine bessere Einbindung der Landesfachverbände in die Nachwuchsarbeit des DFB. Dabei stehen die Basisarbeit und die Talentförderung innerhalb des Verbands und der Vereine im Vordergrund. Darum sollten nun nicht nur leistungsstarke, sondern auch leistungswillige Vereine ermittelt und mit einem besonderen Zertifikat ausgezeichnet werden. Geleitet wird das Projekt von Anja Schache. Martina Radl, Präsidentin des BFV, gehört ebenfalls zum Kernteam. Weitere Schwerpunkte der Nach-

wuchsförderung umfassen die Traineraus- und Weiterbildung, die Schaffung eines einheitlichen Ausbildungskonzepts, ganzheitliche Talentstrukturen sowie eine fruchtbare Kommunikation und Zusammenarbeit unter den Vereinen. Das Zertifikat ist ein „Aushängeschild“, die Vereine sollen einen „... regionalen und überregionalen Zentrumscharakter leben“, so Anja Schache. Motivation und Begeisterung für den Fechtclub spielen bei der Talententwicklung eine wesentliche Rolle.

Der FR Nürnberg, der KTF Luitpold und auch der TV Augsburg setzen sich intensiv und erfolgreich für die Nachwuchsförderung im Leistungssport ein. Aus diesem Grund sind die Auszeichnungen bzw. die Nominierung der Vereine für Bayern als Leistungsstandort besonders erfreulich. Gleichzeitig ist das Prädikat Ansporn für die künftige Entwicklung in der Talentförderung und für ein gelungenes Zusammenspiel der Vereine, des BFV und des DFB.

Dr. Christina Alexandra Hartmann

Der Fechtclub Fürth feiert sein 100 Jähriges Jubiläum



Der Fechtclub Fürth hat am 5. Juni sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Im Rahmen einer Jubiläumsgala mit über 200 Gästen zelebrierte der Verein den Fechtclub mit all seinen Facetten. Unter den Gästen befanden sich der Bürgermeister der Stadt, die Offiziellen des Bayerischen Fechterverbandes, Ehrengäste, Offizielle der

Partnerclubs und die Mitglieder der Fürther Fechtteilung. Der Vorstand Paul Kästlen führte durch einen abwechslungsreichen Abend mit verschiedenen Höhepunkten. Die Feier bot hochklassige Gefechte in allen Waffen, mitreißende Samba-rythmen und spannendes Theaterfechten.

Im Degen trat Lydia Stanier vom FCF gegen die Kadetten-Europameisterin Nadine Stahlberg aus Offenbach an. Den Säbel kreuzte Florian Bühlmeier (FCF) und dem ehemaligen Europameister und Mannschafts-Vizeweltmeister Bence Szabo aus Ungarn. Zum Schluss zeigten Nikolai Djawadi und Moritz Haudth, zwei der jüngsten Fürther Fechter, ihr Können mit dem Florett. Der Fechtclub Fürth leistet seit der Gründung beständige Arbeit im Bereich Leistungs- und Breitensport. Der Grund dafür liegt in weitsichtigen Entscheidungen der Vorstandschaft, die sich das Ziel gesetzt hat, ein professionelles Umfeld für die Ausbildung der Fechter zu schaffen. Seit Beginn wird viel Wert auf einen hauptberuflichen Trainer und auf die Kooperation zu Partnervereinen gelegt. Durch flexible Vereinspolitik hat sich das Angebot ganz im Sinne der Zeit um Kurse für Erwachsene und beeinträchtigte Menschen erweitert.

Im Zuge der Jubiläumsfeier wurde der neue Vorstand in sein Amt berufen. Angelika Ballin hat die Vereinsleitung übernommen, nachdem Paul Kästlen nach knapp sechs engagierten Jahren an der Spitze des Fechtclub Fürth seinen Rücktritt bekanntgab. Zum Dank wurde Kästlen mit der Ehrenmedaille des Bayerischen Fechterverbandes ausgezeichnet, ebenso Sabine Reichel (Kassiererin, Organisatorin) für langjährige ehrenamtliche Arbeit.

BERLIN

16. Offene Berliner Seniorenmeisterschaften

Jede der Bahnen in der Fechthalle des Sportforums Berlin war belegt, drei weitere Planchen wurden in der unmittelbaren Nachbarhalle genutzt, die Melder gaben unermüdlich Signale und die Temperatur war steigend. Bei den 16. Offenen Berliner Seniorenmeisterschaften lieferten sich die Fechter in den Altersklassen 30+, 40+, 50+, 60+ und 70+ heiße und spannende Gefechte – wer auf die Bahn ging, wollte auch gewinnen. Ein Teilnehmer fasste den „Ernst der Lage“ und die hohe Qualität der Kämpfe so zusammen: „Hier gibt es schon ein paar Streithähne.“ Bei den Seniorenmeisterschaften am 17. August wurde in allen drei Waffen – Florett, Degen und Säbel – und allen Altersklassen der Senioren gefochten. Insgesamt waren 117 Fechter aus 51 deutschen Vereinen und neun europäischen Ländern am Start. Aus dem Nachbarland Polen reisten mehrere Clubs an und stellten die meisten ausländischen Teilnehmer.

In diesem Jahr waren die männlichen Degenfechter in der Mehrzahl, in anderen Waffen wur-



Offene Berliner Senioren-Meisterschaften: Ein paar Streithähne waren dabei

de zum teil Altersklassen übergreifend gefochten, was die Anzahl der Kämpfe betreffend für die Teilnehmer in jedem Fall lohnend war.

Ausrichter der Offenen Berliner Seniorenmeisterschaften war auch in diesem 16. Jahr die Fecht-

gemeinschaft Rotation Berlin. Dieser Termin ist jedes Jahr ein ganz besonderer und der Verein ist auf das große Interesse an diesem Wettkampf, die sportlichen Leistungen sowie die ausgesprochen gute Stimmung sehr stolz.

Tanja Berger

LANDESVERBÄNDE

Angelika Ballin erhielt für ihre langjährige Vereinsarbeit die silberne Ehrennadel des BFV. Sie ist seit langer Zeit mit dem Fechtclub verbunden und war ebenso wie ihre Kinder selbst auf der Planche mit dem Florett aktiv gewesen. Seit Jahren ist Ballin eine der engagiertesten Organisatorinnen des Clubs.

Cosima Schugmann/Alexander Großmann

BERLIN

Berliner Fechtelite überzeugt

Bei den Offenen Berliner Meisterschaften gingen rund 200 Fechter an den Start. Auf dem Siegerpodest standen trotz starker Konkurrenz aus Deutschland überwiegend Berliner Fechter. So setzte sich Toni Kneist vom PSV Berlin gegen rund 70 Konkurrenten im Herrendegen durch und verteidigte damit seinen Titel vom letzten Jahr. Ebenfalls ihren Sieg von 2012 wiederholen konnte Martina Zacke vom SC Berlin, die sich im Damenflorett an die Spitze setzte. Im Herrensäbel errang Martin Stier vom Berliner FC die Meisterschaft. Das Damendegen-Teamfinale konnte die erste Mannschaft des TSV Wittenau für sich entscheiden.

Am zweiten Wettkampftag setzte sich in Julia Kirschen eine weitere Berlinerin durch. Sie gewann die Konkurrenz mit dem Damendegen. Hans Günther war der erste „Nichtberliner“, der den begehrten Titel im Herrenflorett erkämpfte. In den Teamwettbewerben setzte sich der favorisierte Berliner Fechtclub durch. Das A-Finale im Herrendegen war an Spannung kaum zu überbieten – der OSC Potsdam gewann mit 45:44 gegen den PSV Berlin.

Das Turnierevent in der großen Sporthalle des Sportforums Berlin-Hohenschönhausen bestach vor allem durch den professionellen Ablauf und die hohe sportliche Dichte. Aber auch abseits der Planche wurde einiges geboten. Für die jüngsten Zuschauer stand eine große Hüpfburg zur Verfügung, mutige Besucher durften auf der Besucherbahn vor der Halle selbst in die Fechtkleidung schlüpfen und einem Gegner Eins zu Eins gegenüber treten.

Weitere Informationen können auf den Internetseiten des Berliner Fechterbundes nachgelesen werden: <http://www.berliner-fechterbund.de>

Mario Freund

HESSEN

Schmidt wiederholt Vorjahressieg – Jonas siegt bei Degendamen

Gleich fünf Starter des Darmstädter Fecht-Clubs 1890 schafften beim 29. Herrendegen-Marathon in Darmstadt den Sprung in den A-Pool. Bester Darmstädter war André Schmidt, der mit zwölf Gefechtsereifolgen Dritter wurde. Den Turniersieg sicherte sich Richard Schmidt vom FC Tauberbischofsheim (14 Siege/1 Niederlage) vor dem für den FC Offenbach startenden Franzosen Frédéric Peignet (12 Siege/3



Frédéric Peignet, Richard Schmidt, André Schmidt (v. l.)

Foto: Manfred G. Rentel

Niederlagen). Zweitbesten Darmstädter war der A-Jugendliche Peter Bitsch auf Platz neun (7 Siege, 5 Niederlagen) vor Michael Burkardt auf Platz zehn (6 Siege, 9 Niederlagen). Rainer Kluge und Johannes Wiesemann belegten die Plätze 14 und 15.

Beste Ausländer waren die Russen Sergey Losevsky und Sergey Bogdanov von Dinamo Moskau auf Rang vier und fünf. Die anderen DFC-Starter landeten weiter hinten: Tim Gehringer (25. Platz), Sebastian Frischbier (36.) und Nachwuchsfechter Moritz Regert (46.). Den Mannschaftswettbewerb gewann der Darmstädter Fecht-Club 1890 mit André Schmidt, Peter Bitsch und Michael Burkardt vor dem FC Tauberbischofsheim und dem HFC/TSG Rohrbach.

Den 20. Damendegen-Marathon gewann nach Stichkampf Anna Jonas mit 5:3 gegen ihre Vereinskameradin Sophia Weitbrecht (UFC Frankfurt). Beide hatten am Ende 14 Siege und 2 Niederlagen bei gleichem Trefferindex. Auf Platz 3 folgte mit 13 Siegen und 3 Niederlagen Noémi Mészáros (FC Offenbach). Vom Darmstädter Fecht-Club 1890 war Sabrina Heumüller mit 10 Siegen und 6 Niederlagen auf Platz 6 beste Darmstädterin – knapp vor ihrer Vereinskameradin Iris Stoiber mit ebenfalls 10 Siegen auf Platz 7. Margret Braun erreichte den 12. Rang.

Beste Ausländerin war die Belgierin Genevieve Vanhuyse vom Maison de l'Escrime mit 10 Siegen und 6 Niederlagen. Beste Russin war Galina Dremova von Dinamo Moskau auf dem 8. Platz mit ebenfalls 10 Siegen und dem schlechteren Trefferindex. Den Mannschaftspreis gewann der Darmstädter Fecht-Club 1890 mit Sabrina Heumüller, Iris Stoiber und Margret Braun.

Manfred G. Rentel

MECKLENBURG-VORPOMMERN

2. Sommerlehrgang auf Usedom

In der ersten Sommerferienwoche war es wieder soweit. Zum zweiten Mal trafen sich Fechter aus Lübeck, Lütjensee, Hamburg (WSV, HFC, TSG Bergedorf), Hannover, Schleswig, Rostock, Texas und Berlin, um beim Sommerlehrgang auf Usedom gemeinsam zu lernen, zu trainieren und auch um Spaß zu haben. Insgesamt über 100 Sportler nutzten die Möglichkeit, acht Tage lang ihr Können zielgerichtet zu erweitern.

Wie schon im letzten Jahr war ein hoch qualifiziertes und motiviertes Organisations-, Führungs- und Trainerteam mit Friederike Janshen und Sergej Kentesh sowie Laurent Lhuissier und Fritz Strehlow an der Spitze dabei. Es wurde tatkräftig von den Co-Trainern Jan-Hendrik Lühr, Keno Schwalb, Klara Köpke (C-Lizenz), Jan Hölz, Henrik Fey, Finja Glattkowski und Jonas Obermann unterstützt. Angeboten wurde ein anspruchsvolles und forderndes Lern- und Trainingsprogramm für alle Alters- und Leistungsstufen.

Mit Laufen oder Schwimmen begann das Programm in der Frühe und wurde mehreren Trainingseinheiten und Freigezeiten fortgesetzt. Natürlich immer beobachtet, überwacht und vor allem immer wieder auch individuell angeleitet durch die erfahrenen Trainer. Und auch in den Abendstunden ging es weiter mit Fechten und allem, was dazu gehört. Da Fechten ja nun nicht nur aus dem Kreuzen der Klingen besteht, gab es ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Vom Mentaltraining über Re-



Sieger Christian Blümmel mit Trainer Eric Mayer und Christian König (v. r. n. l.) Foto: Tina Godau

MITTELRHEIN

Ladenburger Fechter Blümmel gewinnt Turnier der Römer

Der PST Trier hat am 29. Juni das Turnier der Römer veranstaltet. 24 Teilnehmern aus Deutschland, den Niederlanden und Luxemburg kamen. Bei dem im Marathon-Modus ausgetragenen Wettkampf musste jeder gegen jeden antreten und auf fünf Treffer jeweils den Sieger ermitteln. Nach 23 Gefechten konnte sich der Ladenburger Christian Blümmel, der für den TSV Mannheim startet, mit 22 Siegen und nur einer Niederlage durchsetzen. Der ebenfalls für den TSV Mannheim startende Christian König konnte mit 14 Siegen den 10. Platz erobern. Nach knappen Siegen mit jeweils 5:4 Treffern gegen Scherer (Niederlande), Stand (Neuss) und Hundertmark (Röflrath) verlor Christian Blümmel lediglich gegen den Lokalhelden Warnking vom PST Trier. Da Letzterer allerdings im Turnierverlauf zwei andere Gefechte verlor, konnte sich am Ende Blümmel, der danach kein Gefecht mehr abgab, durchsetzen. Glücklicherweise war darüber Eric Mayer, der Trainer der beiden Fechter des TSV Mannheim.

paratur- bis zum Obmann-Kurs wurde so manches geboten. Außerdem gehörte es dazu, dass man auch mal mal die Gelegenheit nutzte, auch mal „eine andere Waffe“ auszuprobieren und statt des Florett es mal mit dem Säbel zu probieren. Das Programm beschränkte sich aber nicht nur auf Aktivitäten in der Halle. Unter Anleitung von Sergej Kentesh wurde zum Beispiel nachhaltig bewiesen, dass ein Strand mit dem weichen Sand und das Ostseewasser auch sehr gut geeignet sind, um merkliche Verbesserungen bezüglich Fitness, Kraft, Koordinations- und Bewegungsabläufen erreichen zu können. Zum krönenden Abschluss des Fechtlehrgangs gab es dann die fast schon legendären Eisgutscheine, die natürlich erst im großen Kampf des Marathonturniers erfochten und verdient wurden.

Im nächsten Jahr wird es sicher wieder einen Lehrgang geben. Den genauen Termin dafür kann jeder demnächst im Internet auf der Homepage des HFCL finden.
Tina Godau



Trainer Boris Touretski (l.) mit den Teilnehmern des zweiten Sommerlehrgangs Foto: Detlev Hofmann

NIEDERSACHSEN

Niedersachsens Nachwuchs fit für die Wettkampfsaison

Die Kombination aus guter Technik, ausgeklügelter Taktik und solider Kondition bildet die Grundlage für erfolgreiches Fechten. Damit das auch in den langen Sommerferien nicht vergessen wird, bietet der Fechtverband Niedersachsen für seinen Nachwuchs jedes Jahr qualifizierte Trainingslager an. In der Lehrstätte des Kreissportbundes Hildesheim bereitete Trainer Boris Touretski gemeinsam mit seinen Assistenten

Sybille Boldt und Fabian Schneider den Fechnachwuchs auf die neue Turniersaison vor. „Die Lehrgänge sind der Beginn der Vorbereitung auf dem Weg in die neue Saison. Sie sind das Fundament“, sagte Touretski. Der erfahrene Trainer setzte seine Schwerpunkte bei beiden Trainingslagern auf die Entwicklung der Technik und den Aufbau der Kondition. „Technik und Physis sind die Basis – daran haben wir intensiv gearbeitet“, so der Coach.

Melissa Liebig hat insgesamt schon zum fünften Mal an dem beliebten Sommerlehrgang teilgenommen. „Mir gefällt vor allem die Abwechslung zwischen Spiel, Spaß und Fechten“, erklärte die 16-jährige Fechterin vom ASC Göttingen. Auch an das straffe

Trainingsprogramm hat sie sich längst gewöhnt: „Der Tag beginnt immer mit einem Morgenlauf – sogar noch vor dem Frühstück. Im Anschluss wird in zwei Gruppen à 12 Personen trainiert“, berichtete die Schülerin. Während die einen zum Ausdauertraining gehen, müssen die anderen in der Halle ran. Bearbeitung, Partnerübungen und Trainingsgefechte – der fechtspezifische Teil ist stets hart, aber fair. Den Abschluss der Trainingswoche in Hildesheim bildet ein für die Sommerlehrgänge traditionelles Trainingsturnier, bei dem die jungen Fechter ihr Können unter Wettkampfbedingungen testen können.

Unterm Strich zeigt sich das Trainerteam mit dem Verlauf der beiden Trainingslager überaus zufrieden.

„Es waren viele talentierte Kinder dabei. Insgesamt waren alle fleißig zu folgen und waren mit viel Eifer dabei“, lobte Touretski seine Schützlinge und richtet gleichzeitig einen Appell an die Vereinstrainer. „Es war keine Turniervorbereitung, sondern nur die Grundlage – jetzt liegt es an den Heimtrainern ihre Schüler turnierspezifisch vorzubereiten.“

Vassili Golod

NORDBADEN

Die Geschichte von David Williams Der gelebte Fechttraum

Es hört sich fast ein wie ein modernes Fechtmärchen an. Der elfjährige Florettfechter David Williams aus Leingarten bei Heilbronn fand in Tauberbischofsheim sein Glück, auch wenn er dafür immer weit reisen muss. Zusammen mit einem älteren Teamkollegen Musik hören, Small Talk mit einigen Gastfechtern aus der ganzen Welt und den ein oder andere Witz auf den Lippen. Verschmitzt schaut David Williams hinüber zu seinem Trainer Sven Todt hinüber, der ihm das Zeichen zum Warmmachen gibt. Für den jungen Athleten ein scheinbar ganz normaler Trainingstag. Hinter dem elfjährigen Schüler liegen jedoch schon ein langer Schultag und eine 90 kilometerlange Autofahrt aus Leingarten bei Heilbronn. Essen und Hausaufgaben erledigt er bereits im Auto. Dies macht David Williams dreimal wöchentlich, damit er seinen Fechttraum leben kann.

Mit dieser Liebe zum Sport und seiner Herzlichkeit zieht der junge Florettfechter alle in den Bann. „Als ich den Jungen sah, fiel mir gleich sein Talent und seine Leidenschaft auf. Von solchen Talenten wünscht man sich zwanzig. Laptop und Computer sind ihm einfach nicht so wichtig“, sagt Nachwuchs-trainer Sven Todt über den jungen Athleten. Trainer und Eltern müssen ihn eher etwas bremsen, damit er es nicht übertreibt. „Er ist mit Herz und Seele dabei; geht mit dem Florett schlafen und hat es morgens beim Aufstehen sofort wieder in der Hand. Er ist schon fast etwas fanatisch“, berichtet Mutter Karin Williams mit einem Lächeln. Und sein Trainer Todt ergänzt: „Ich muss ihn ab und zu bremsen und erkläre ihm, dass es auch andere Prioritäten gibt und nicht nur Fechten auf dem Programm steht.“

„Ein komischer Sport“

Dabei fing diese Liebe ganz harmlos an. „In England kam eine neue Serie von der BBC über Robin Hood raus, die er sich immer mit seinem Vater angeschaut hat“, erinnert sich Karin Williams. „Da David ein Kind der Ritterwelt ist, kam er mit dem Wunsch zu mir, Schwertkämpfer werden zu wollen. Ich dachte nur: Oh Gott, was für eine komische Sportart will mein Sohn machen“, sagt seine Mutter und ergänzt: „Ich habe gegoogelt, tatsächlich einen Fechtclub in Heilbronn gefunden und gleich mit dem Geschäftsführer des Clubs, Klaus Sauer, Kontakt aufgenommen.“

Nach einem ersten Schnuppertraining war für den damaligen Zweitklässler schnell klar, dass dies genau seine Welt ist, auch wenn er am Anfang etwas Angst vor der Einstiegsprüfung hatte. Dies war vor



Nachwuchsathlet David Williams liebt das Fechten

Fotos: Christian von Ahnsen



Mutter Karin Williams fährt ihren Sohn von Heilbronn nach Tauberbischofsheim

drei Jahren. „Bei ihm kam einfach alles zusammen. Er hat Talent, ist hoch motiviert und seine Eltern stehen hinter ihm“, erinnert sich sein ehemaliger Trainer und der Abteilungsleiter der TSG 1845 Heilbronn, Klaus Sauer. Sein erstes Turnier folgte beim „Ludwigsburger Baröckle“ schon ein Jahr danach. Dort kam er sofort auf Platz eins, allerdings kampflös, denn er war der einzige Starter in seiner Altersklasse.

Der erste richtige Turniersieg folgte im Januar 2012 bei einem württembergischen Ranglistenturnier. „Dort gewann er wider Erwarten. Der Wald- und Wiesenfechter, wie ich ihn gern nenne, hatte einfach Spaß und locker gefochten“, erzählt Karin Williams. „Für ihn war jedes Turnier ein Social Event. Er kannte

alle, ging zu jedem Konkurrenten und begrüßte sie. Fechten und mit Menschen sprechen, das war seine Welt.“ So gewann er innerhalb eines Jahres alle vier Ranglistenturniere und war Ranglistenerster in seiner Altersklasse.

Der Lebenstraum wird wahr

Doch schon damals war klar: David Williams ist ein großes Fechtalent. Nicht nur im heimischen Fechtclub, der TSG Heilbronn, sahen die Trainer schnell seine Fähigkeiten. Auch außerhalb wurden viele auf den Jungen aufmerksam, je mehr Erfolge dazukamen. „Bei einem Ranglistenturnier kam Peter Behne, der Nachwuchscoach des FC Tauberbischofsheim, auf mich zu. Er sah, dass David großen Spaß am Fechten hat und fragte, ob er nicht mal in Tauberbischofsheim vorbeikommen wolle, da er in Heilbronn ja nur einmal die Woche trainieren kann“, berichtet die Mutter des Fechters.

Gleich beim ersten Training im April 2012 in TBB war er in seinem Element. „Es war für ihn, als hätte er immer dazugehört. Er fühlt sich einfach wohl. Für ihn ist ein Traum wahr geworden“, sagt Karin Williams. Und ihr Sohn bestätigte es: „Hier habe ich Freunde fürs Leben gefunden und die Trainer sind auch sehr nett zu mir.“ Trotzdem ist ihm wichtig, regelmäßig bei den Fechtfreunden in Heilbronn vorbeizuschauen und das eine oder andere Schwätzchen zu halten. „Ich wollte ihm keine Steine in den Weg legen, da er in Tauberbischofsheim öfter als einmal die Woche trainieren kann. Ich freue mich über seinen jetzigen Erfolg“, betont TSG-Nachwuchstrainer Klaus Sauer.

Olympia kann kommen

Die lange Fahrt zwischen Heilbronn und Tauberbischofsheim mag vielen unverständlich erscheinen. Nicht so für Davids Mutter: „Bevor ich ein nörgeln-

des Kind daheim habe, das lieber in einer tollen Atmosphäre wäre, um seinen Sport zu machen, fahre ich ihn lieber.“ Schließlich hat ihr Filius noch viel vor: „Ich will später an einer WM und EM teilnehmen. Aber mein großes Ziel ist Olympia 2020.“ Doch bis dahin ist noch ein langer Weg. Dafür will er ins Fechtinternat nach Tauberbischofsheim wechseln.

Christian von Ahsen

RHEINLAND

Verband gerüstet – Vorstand bestätigt

Der Rheinische Fechter-Bund war bereits zum dritten Mal mit seinem Verbandstag zu Gast bei der Fecht-Abteilung des WMTV Solingen. Die Tagesordnung des Fechtertages war voll. Präsident Emmo Kawald zog zwei Jahre nach seiner ersten Wahl zum RFB-Präsidenten Bilanz.

Dabei lobte er insbesondere die sportlichen Erfolge vieler Athleten und Trainer und die zunehmend professionellen Strukturen im Verband. Das Fechten im Rheinland spielt eine große Rolle, nicht zuletzt dadurch, dass alle sechs Waffengattungen Bestandteil des geförderten Spitzensportes sind und bei den vergangenen Wettkampfhöhepunkten viele Medaillen für den Deutschen Fechter-Bund (DFB) eingebracht haben. Diese Erfolge wurden von Knut Oetter, Vizepräsident Sport des RFB, gewürdigt. Neben dem dritten Platz von Britta Heidemann und dem achten Platz von Falk Spautz (beide Bayer Leverkusen) bei den Weltmeisterschaften in Budapest spendete Oetter auch den deutschen Meistern der vergangenen Saison, Christoph Kneip (Leverkusen), Richard Hübers, Eduard Gerd, Stefanie Kubissa und Benedikt Wagner (alle Dormagen) mit Geld- und Sachpreisen seine Anerkennung.

Der Fechtsport soll aber nicht nur im Rheinland langfristig erfolgreich sein, sondern vor allem in ganz Nordrhein-Westfalen. „Aufgrund der zunehmenden finanziellen Förderung des Fechtsports in Nordrhein-Westfalen durch den Landessportbund NRW und der gemeinsam stärkeren Stellung im DFB wird zu Recht ein einheitliches Auftreten der Verbände gefordert“, sagte Kawald. Erste Erfolge sind bereits zu verzeichnen. Durch Gründung eines Leistungssportausschusses für Fechten NRW konnte



Einstimmig in den Ämtern bestätigt: Anne Nix, Emmo Kawald, Christian Rieger, Pia Klauk, Thomas Wißkirchen, Elmar Steinbach und Knut Oetter (v. l. n. r.) starten in ihre nächste Amtszeit.

Foto: Lisa Kernchen



Neue Leistungssportkoordinatorin für Fechten in NRW: Reka Szabó koordiniert zukünftig die Kaderathleten im gesamten Bundesland.

unter Vorsitz von Peter Wirtz (Stützpunktleiter des WMTV Solingen) die neue Leistungssportkoordinatorin Reka Szabó gewonnen werden.

Mit ihr wurde eine Expertin mit nationaler wie internationaler Reputation für diese Aufgabe verpflichtet. Als vierfache Olympia-Teilnehmerin und Weltmeisterin mit Erfahrung im Trainerjob und in der Vereinsorganisation bringt sie genau die Attribute mit, die für die Entwicklung des Spitzensportes in NRW nötig sind. Auch organisatorisch steht die Entwicklung der Fechterbünde Nordrhein und Westfalen auf dunkelgrün. Binnen eineinhalb Jahren sollen die Strukturen des Leistungssportes für Fechten NRW in einer gemeinsamen Verbandsstruktur münden.

Der Vorstand des Rheinischen Fechter-Bundes erhielt bei seiner Neuwahl für die erbrachte Arbeit große Anerkennung. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig in den jeweiligen Ämtern für weitere zwei Jahre bestätigt. Dabei kündigte Sportwart Knut Oetter an, aus Altersgründen seine letzte Amtszeit an. Der RFB strebt deshalb im operativen Sportbetrieb bis 2015 eine personelle Neuaufstellung an, die sich bereits von der neuen Saison an entwickeln soll. Aufgrund der Satzungsänderung vom Fechttag 2012 schied Lars Pickardt als Vizepräsident Breitensport aus dem Vorstand aus. Dem Verband wird Pickardt jedoch weiterhin als Beauftragter für den Behindertensport zur Verfügung stehen. Als Mitarbeiter im Verband scheidet außerdem Jürgen Hahn

Zusendung von Beiträgen für das fechtsport-Magazin

Die *fechtsport*-Redaktion freut sich über alle Beiträge und Fotos, die aus den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) zur Veröffentlichung eingeschickt werden. Sie dokumentieren die Vielfalt der engagierten Arbeit und sollen auch weiter einen großen Platz im *fechtsport-Magazin* einnehmen.

Die *fechtsport*-Redaktion hat aber auch ein paar Bitten und Wünsche an die Vereine und Verbände, die ihre Beiträge schicken und das Fair-Play erhöhen würden:

- ✓ Bitte schreiben Sie direkt unter jeden Beitrag den Autorennamen.
- ✓ Bitte schreiben Sie unter den Beiträgen die Bildunterschriften bzw. vergessen Sie nicht, Bildunterschriften mitzuliefern.

- ✓ Bitte nennen Sie immer auch den Namen des Fotografen der Bilder.
- ✓ Bitte schreiben Sie über die Beiträge, aus welchem Landesverband er stammt.
- ✓ Bitte schreiben Sie Turnierberichte nicht nur durch die Vereinsbrille und vergessen Sie nicht, die Erfolge anderer Vereine/Fechter zu erwähnen, wenn sie die ersten Plätze belegen sollten.

Anregen möchten wir zudem, aus den Vereinen und Verbänden auch über besondere Aktionen, ungewöhnlich engagierte Menschen oder erfolgreiche Talente zu schreiben. Auch dafür bietet das *fechtsport-Magazin* gern ein Forum und ist schirmer58@googlemail.com die richtige E-Mail-Adresse.

Andreas Schirmer

LANDESV ERBÄNDE

aus Zülpich aus. Aufgrund seiner großen Verdienste für sein jahrelanges Engagement als Jugendwart, Seniorensprecher bis hin zum Gerätewart wurde er mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Strukturell und politisch gestärkt begibt sich der Vorstand in der Besetzung nun in seine zweite Amtszeit. Das Bestreben nach neuen sportlichen wie strukturellen Erfolgen kann dabei nicht größer sein.

Christian Rieger

SAAR

Sommerlehrgang an der Landessportschule Saarbrücken

18 Fechter nahmen in der letzten Woche der Sommerferien an einem Lehrgang des Saarländischen Fechterbundes teil, der an der Landessportschule veranstaltet wurde. Das Trainergespann Danielle Trittelvitz und Birgit Uder hatte für die Teilnehmer ein vielseitiges Trainingsprogramm zusammengestellt. Neben den täglichen Einheiten im Fechten ging es auch in die Kletter- und Boulder-Arena nach Dudweiler. Beim Bouldern wird ohne Sicherung auf bis zu vier Meter hohe Blöcke geklettert – mit Matten zur Sturzsicherung. Nahezu alle Muskeln werden beansprucht, zudem Koordination, Gleichgewichtssinn und Körperspannung gefördert – eine ideale Trainingseinheit für Turnierfechter. Durch die individuellen Schwierigkeitsgrade hatte jeder sein eigenes Erfolgserlebnis.

Auch das Sportabzeichen wurde nicht nur in Angriff genommen, sondern auch von den meisten erfolgreich absolviert: Seilspringen, Standweitsprung, Weitsprung, Zonenweitsprung, Sprints, Läufe über 800 und 1000 Meter sowie das Schwimmen wurden bewältigt. Die Trainingstage waren von morgens 8.00 bis abends um 21.00 Uhr länger als die Nächte, doch den Teilnehmern wie auch den Trainern hat der Lehrgang Spaß gemacht. Interessant war zudem die Sprungdiagnostik, die Prof. Dr. Hanno Felder, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Olympiastützpunkt, zu Beginn des Lehrgangs bei allen Fechtern durchgeführt hat.

Birgit Uder

Paraden unter Arkaden

Großen Anklang hat das 16. Hochwälder Freiluft-Fechttturnier im Weiskircher Kurpark gefunden. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, die Sportart Fechten im Arkadengang einmal live zu erleben. Rund 150 Sportler waren bei kühlen Schafskälte-Temperaturen und eher „durchwachsenem“ Sommerwetter einmal mehr begeistert vom herrlichen Ambiente rund um den Kurparksee.

„Die beiden Turniertage im Weiskircher Kurpark waren wieder eine hervorragende Werbung für unseren weißen Sport“, resümierte der saarländische Landes-trainer Peter Molter. Schirmherr Armin Stemmler von Hörsysteme Stemmler lobte nicht nur den Austragungsort, sondern auch den Veranstalter: „Der hat durch seine sehr gute Jugendarbeit das Fundament gelegt für dieses gelungene Event.“ Die Veteranen,



Mal etwas anderes: Bouldern ist gut für Gleichgewichtsgefühl, Koordination und Körperspannung



Fechter der Alterklasse 3 und 4 bei der Siegerehrung des 16. Freiluftturniers

allen voran der 82-jährige Senior De Corbier aus Trier, fanden es toll, „dass wir in lockerer Atmosphäre unsere Kräfte mit den Jungen messen können“. Der Bürgermeister der Kurgemeinde Weiskirchen, Werner Hero, und der Generalsekretär des Fechterbundes Saar, Michael Trittelvitz, lobten in ihren Reden die gute Jugendarbeit des Fechtterring Hochwald Wadern, der die Hochwaldregion seit Jahren über die Grenzen hinaus repräsentiere.

Die Fechter des gastgebenden Fechtterringes konnten gleich vier Turniersiege verbuchen: So gewann Katrin Hewer in der Altersklasse der B-Jugend ohne Niederlage das Turnier. Im Schülerwettbewerb des Jahrgangs 2003/2004 gab es mit Anna Zens und Valentino Marx gleich einen Doppelsieg, in der Altersklasse der Juniorinnen konnte Isabel Marien den Turniersieg erkämpfen.

SÜDBADEN

Erstes Schnuppern mit der Ferienspielaktion

Sommerzeit ist normalerweise fechtfreie Zeit, doch nicht unbedingt. In manchen Städten und Gemeinden werden Ferienspielaktionen angeboten, so auch in Waldkirch. Die Chance hat die Fechtabteilung genutzt, um sich bei den Kindern und den Eltern ins Gespräch zu bringen. Zwei halbe Tage wurden angeboten, die auch voll ausgebucht waren.

40 Kinder in zwei Altersgruppen von 7 bis 9 Jahren und ab 10 Jahren konnten damit ihre ersten Kontakte zum Fechten herstellen. Zuerst war Aufwärmen angesagt und kurzes Laufen, ehe es an Koordinati-

SAARLAND

ATSV startet mit doppeltem Medaillensatz in die Saison

Das erste Turnier der Saison und gleich die Landesmeisterschaften der Aktiven im Degen und Florett: Mit Vollgas sind die saarländischen Fechter in die Saison 2013/2014 gestartet.

Anlässlich des 165. Jubiläums des ATSV Saarbrückens war dessen Fechtabteilung erstmals der Ausrichter der Saarlandmeisterschaft Aktive. Im Herrendegen gewann Adrian Berhard im Finale gegen seinen erst 16-jährigen Vereinskameraden und Schüler Raphael Paltz. Nach einer mittelmäßigen Vorrunde besiegte Berhard im Achter-KO erst den auf eins gesetzten Jerome Massek aus Hochwald Wadern. Im Halbfinale folgte ein knapper Sieg gegen Titelverteidiger Dominic Palm (ebenfalls ATSV). Am Ende des Turniers konnten sich die ATSV-Degenfechter über Gold, Silber und Bronze freuen und über einen schon beinahe Pflichtsieg in der Mannschaft.

Im Herrenflorett startete Christian Gasper als Titelverteidiger für den ATSV. Nach einer makellosen Setzrunde hatte er im Halbfinale seine Schwierigkeiten mit Dominic Palm und gewann nur knapp 15:14. Mit diesem hoch spannenden und kräftezehrenden Gefecht in den Beinen unterlag er im Finale deutlich dem jungen Ta-



Adrian Berhard und Raphael Paltz bestreiten das Degenfinale

Foto: Thomas Auer

lent Fabian Braun aus Klarenthal. Neben Palm erreichte auch Berhard eine weitere Medaille, wenn auch nur die Bronzene. Bei den Florettdamen sammelte Paula Kruse mit ihren 14 Jahren erste Erfahrungen im Aktiven-Bereich und belegte am Ende des Turniers ebenfalls den drit-

ten Platz. Nach diesem gelungenen Start in die Saison hoffen die ATSV-Fechter ihre Form über die Saison halten zu können und auch auf nationalen Turnieren die ein oder andere gute Platzierung einfahren zu können.

Clara Beck



Prächtige Stimmung und große Motivation beim Sommerlehrgang

onsübungen und Beinarbeit ging. Neben Grundlagenkenntnissen durften die Kleinen natürlich auch in die Fechtkleider schlüpfen und ein Gefecht im Pavillon der Allee durchführen. Fechterin und Vorstandsmitglied Cornelia Bleyer hatte alles bestens vorbereitet und mit Lucas Zimmermann, Constantin

Berner und Janine Weis fleißige Helfer zur Seite. Mit von der Partie war auch der frisch aus dem Urlaub zurück gekehrte Jens Frohmüller, der 2010 bei der Mannschaftseuropameisterschaft der A-Jugend die Bronzemedaille gewann. Neben den Schnuppergefechten bereiteten vor allem die Stoßübungen

an den Stoßkissen großen Spaß, bei denen die Geschicklichkeit und Schnelligkeit getestet wurden. Beim SVW hofft man nun, dass doch beim einen oder anderen das Interesse geweckt worden ist, um die nächste Anfängergruppe zu verstärken.

Sommerlehrgang mit 25 Teilnehmern

Südbadens Verbandstrainer Jörg Ruppenthal hatte einmal mehr in der letzten Ferienwoche einen Sommerlehrgang ausgeschrieben, um sich gezielt auf die neue Saison vorzubereiten. Am südbadischen Fechtstützpunkt Waldkirch hatten sich 25 junge Fechter aus Waldshut, Baden-Baden und Waldkirch eingefunden. An zwei Tagen gingen die Lehrgangsteilnehmer hoch motiviert zur Sache, die Stimmung war prächtig, wie der Verbandstrainer erfreut registrierte.

Neben einem Cooper-Test, Aufwärmtraining, Beinarbeit war das Vermitteln von Taktik ein weiteres Stichwort und Thema. Darüber hinaus wurde natürlich viel gefochten. Ruppenthal warb dafür, dass sich die Buben in den nächsten Monaten voll auf die Deutschen Degen-Meisterschaften der A-Jugend in Waldkirch im Mai 2014 konzentrieren, um möglichst viele Teilnehmer aus Südbaden quasi in einem Heimwettkampf zu haben.

Hubert Bleyer



Johannes Berthold mit seinen Fechtern vom SV Illingen

Foto: Steffen Eigner

STARKE GESCHICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN WÜRTTEMBERG

Als Musketier und Musiker einiges drauf

Johannes Berthold hat schon mit „Unheilig“ auf der Bühne gestanden und ist nun der neue Fichttrainer beim SV Illingen

Viel hat nicht gefehlt, und die Fechtabteilung des SV Illingen wäre mangels Trainer und Abteilungsleiter in diesem Jahr aufgelöst worden. Nun aber sieht es so aus, als könnten die Illinger Musketiere doch ein neues Kapitel aufschlagen. Seit dem Frühjahr 2013 betreut Johannes Berthold die Fechter des SV Illingen. Nicht nur mit Degen und Säbel ist der neue Trainer ein Köhner, auch musikalisch hat der 38-Jährige einiges drauf.

Turbulente Monate hat die kleine Fechtabteilung hinter sich. Erst kehrte Trainer Wladimir Resnitschenko dem SV Illingen den Rücken, dann erlitt der Abteilungsleiter und SVI-Ehrenvorsitzende Gerhard Maulick einen Schlaganfall. Der 85-Jährige ist nach wie vor die gute Seele der kleinen Abteilung und mittlerweile deutlich auf dem Weg der Besserung. Die Jugendgruppe stand jedoch plötzlich ohne Übungsleiter und ohne Abteilungsleiter da. Dass es nun wieder voran geht, ist mehreren glücklichen Umständen zu verdanken.

Hermann Schmid, dessen zwölfjähriger Sohn Julian in der abgelaufenen Saison lange die Florett-Landesrangliste seines Jahrgangs anführte, sprang für den erkrankten Maulick in die Bresche und führt seither die Geschäfte der Abteilung. Bei einem Tur-

nier in Backnang lernte Schmid aus purem Zufall Johannes Berthold kennen. Der 38-Jährige hatte beim PSV Karlsruhe das Fechten gelernt, ist seit vier Jahren nur 20 Kilometer von Illingen entfernt bei der FS Pforzheim als Trainer tätig und suchte noch ein zweites Engagement. Die halbe Stunde Autofahrt von seinem Wohnort Pfnztal bei Karlsruhe nach Illingen erschien Berthold nicht zu viel, und auch die Referenzen stimmten.

Im März dieses Jahres hat Johannes Berthold an der Akademie der Fechtkunst Deutschlands in Bad Karlshafen die zweijährige Ausbildung zum Fachsportlehrer Fechten abgeschlossen. Den C-Trainerschein des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) hat er bereits zuvor erworben. „Nächstes Jahr will ich mein Diplom zum Fechtmeister machen“, kündigt Johannes Berthold an.

Obwohl Johannes Berthold seinen eigenen größten Erfolg als Deutscher Vizemeister der Senioren Ü35 mit dem Säbel feierte, will er den Illinger Fecht Nachwuchs auf den Degen spezialisieren. Einerseits, weil die Jugendlichen des SVI mit dieser Waffe bereits vertraut sind; andererseits, weil das Degenfechten in Baden-Württemberg am weitesten verbreitet ist. „Da gibt es die meisten Turniere und die meisten Vereine“, so Berthold. Und zum Dritten, weil er schon aus

Zeitgründen nicht alleine ein gutes Dutzend Kinder und Jugendliche in zwei Waffen ausbilden kann. Große sportliche Ziele formuliert Berthold noch nicht. „Erst einmal war wichtig, dass die Abteilung überlebt. Jetzt kommen die weiteren Grundlagen“, sagt der Trainer, der nicht nur Musketier, sondern auch Musiker ist.

Einige Jahre lebte Johannes Berthold sogar hauptberuflich von der Musik. Er ist der Gründer, Sänger, Komponist und Klangtüftler der Gruppe „Illuminate“, deren Stil an die bundesweit bekannte Gruppe „Unheilig“ erinnert. Wobei es eigentlich eher umgekehrt ist, denn laut Johannes Berthold hat „Illuminate“ den Stil von „Unheilig“, deren Sänger sich einfach „Der Graf“ nennt, mit geprägt. „Wir waren wegweisend in Sachen Gothic und düsterer Pop“, sagt Johannes Berthold: „Unheilig und der Graf haben früher bei uns im Vorprogramm gespielt.“ Seit 1996 haben „Illuminate“ 14 Studioalben veröffentlicht, das letzte – „ZwischenWelten“ – erschien 2012. Noch immer machen Berthold und „Illuminate“ Musik, auch sein eigenes Plattenlabel „Gallery Records“ samt Tonstudio betreibt er noch. „Nur hauptberuflich mache ich das nicht mehr, davon kann man heutzutage keine Familie mehr ernähren“, sagt der Vater eines neunjährigen Sohnes.

Steffen Eigner

Fritz Strehlow wird 75



Ein Leben für den Fecht-sport: Fritz Strehlow

Foto: Christopher Prohl

Kaum zu glauben: Der Berliner Fechttrainer Fritz Strehlow ist 75 Jahre alt geworden. Obwohl der gebürtige Stettiner erst mit 18 Jahren auf das Fechten bei einer Aufführung bei einem Stadtfest aufmerksam wurde, war er sofort fasziniert. Das „Fechtfieber“ packte ihn unwiederbringlich und ließ ihn nicht mehr los.

So begann er in den 50er-Jahren während seines Grafikdesign-Studiums an der renommierten Staatlichen Fachakademie für Grafik, Druck und Werbung in Berlin das fechterische Handwerk von Trainer Herrmann Hainke beim Berliner Fechtclub zu erlernen. Entscheidend prägte ihn später im FC Grunewald der ungarische Fechttrainer und Olympia-Medaillengewinner Barnabas von Berszenyi, der als Berliner Landestrainer aktiv war. Mit ihm verband Fritz Strehlow eine langjährige persönliche Freundschaft, die auch den Anstoß gab, selbst Trainer zu werden. In den 1970er-Jahren war er als geschäftsführender Gesellschafter einer Werbeagentur halbwöchentlich in Berlin und Goslar aktiv. Zugleich gründete er mit Kurt Offenborn eine eigene Fechtabteilung beim MTV Goslar. Strehlow war damit so erfolgreich, dass er bis zum Trainer für den Bezirk Braunschweig aufstieg.

Nach Schließung der Niederlassung seiner Firma in Goslar engagierte er sich wieder mit ganzer Kraft in Berlin und konnte den Akademischen Fechtclub zu-

sammen mit dem Präsidenten Ulrich Hussels erfolgreich wiederbeleben. Als Vizepräsident und Trainer trug Fritz Strehlow zum Aufblühen des Fechtclubs bei, was sich in vielen Berliner Meistertiteln und deutschen Ranglistenplätzen widerspiegelte. 1986 folgte der Coup seines Lebens: Mit nur fünf Mitgliedern gründete er im fechterisch unerschlossenen Norden Berlins eine Fechtabteilung im TSV Berlin-Wittenau 1896. Neben Engagements als Berliner Verbandstrainer sowie bei verschiedenen Berliner Vereinen durch die letzten Jahrzehnte hinweg gilt Strehlows Hauptaugenmerk seit über 25 Jahren dem TSV. Mit der von ihm gegründeten Abteilung hat er nicht nur den Fecht-sport mit Degen und Florett im Norden Berlins etabliert, sondern auch entscheidend mit dazu beigetragen, dass die Wittenauer Fechter deutschlandweit vorne mitmischen. Zahlreiche Berliner Meister, mehrere deutsche Vizemeister, zwei deutsche Meistertitel, dazu ein fünfter Platz bei der Kadetten-WM 2003 sowie Mannschaftsbronze bei den Junioren-EM 2013 zählen zu den Erfolgen seiner zahlreichen Fecht-schüler. In seiner Karriere als Fecht-trainer hat er Hunderten, wenn nicht sogar mehr als tausend Menschen, vor allem Kindern und Jugendlichen, den Fecht-sport näher gebracht. Und er begeistert noch heute Neulinge für „seinen“ Sport.

Aus der Berliner Fecht-szene ist das Urgestein inzwischen kaum noch wegzudenken. Neben seinen Tätigkeiten als lizenziertes A-Trainer war Fritz Strehlow auch stets ehrenamtlich aktiv, als Vereins-Vizepräsident, Abteilungsvorsitzender oder über 10 Jahre lang als Vizepräsident des Berliner Fechterbundes. Er ist Ehrenvorsitzender des Großvereins TSV Berlin-Wittenau 1896 und Träger der goldenen Ehrennadel des Berliner Fechterbundes.

Sein Engagement ist bis heute ungebrochen: Rund 20 Trainingsstunden pro Woche, dazu die Betreuung bei Wettkämpfen, Turnierfahrten und Trainingslagern, sein Engagement als Pressewart der Fecht-abteilung sowie im Schiedsgericht des Berliner Fechterbundes bestätigen, was er auch selbst offen zugibt: „Fechten ist mein Leben!“

Christopher Prohl

Horst Held 80 Jahre



Horst Held war nach mehreren Trainerstationen vor allem im süddeutschen Raum 1969 nach Tauberbischofsheim gekommen. Beim FC TBB trainierte er Fechter, die später international erfolgreich wurden. Dazu zählten Olympiasieger Alexander Pusch und Sabine Bischoff. Als 1976 für die Fechtabteilung im neu entstehenden Bundesleistungszentrum Nord ein Leitender Trainer gesucht wurde, entschloss sich Horst Held, diese Aufgabe zu übernehmen. Er zog mit seiner Frau Annie nach Hannover.

Mehr als 20 Jahre lang hat er mit vollem Einsatz für das Fechten in Hannover gearbeitet, mehrere Deutsche Meistertitel seiner Schüler bestätigen den Erfolg dieser Arbeit wie auch ein Weltcupsieg und beachtliche Platzierungen auf der Weltrangliste. Am 25. Mai hat Horst Held seinen 80. Geburtstag im Kreis von Verwandten und Freunden gefeiert – auch Alexander Pusch war angereist.

Horst Held



† Annemarie Grundlehner

Ihr Leben war Fechten

Im deutschen Seniorenfecht-sport galt die Konstanzerin Annemarie Grundlehner über drei Jahrzehnte hin als die Unbesiegbare. Ende der 1970er-Jahre wurde sie zum ersten Mal Deutsche Seniorenmeisterin (damals fochten die Frauen nur Florett!) und bis 2009 gewann sie sage und schreibe 41 mal (in Worten: einundvierzig mal!) Titel und Goldmedaille, davon 26 mit dem Florett und 15 mit dem Degen. Vier silberne und drei bronzene Medaillen kamen noch hinzu – nur der Vollständigkeit halber. Und nicht zu vergessen: Jahrzehntlang war sie zudem noch die älteste Turnierteilnehmerin!

Aber das waren ja nur die nationalen Erfolge, denn auch international sieht es gar nicht schlecht aus: Viermal wurde Annemarie Grundlehner Europameisterin und gewann bei Senioren-Europameisterschaften noch sechs Silber- und zwei Bronzemedailen hinzu. Diese persönlichen Erfolge waren jedoch nur ein Teil ihres Fechterlebens. Mit großem Engagement bekleidete sie im Fechtclub Konstanz das Amt der Vizepräsidentin und gab ein halbes Jahrhundert lang (natürlich ehrenamtlich!) unzähligen Kindern Fechtunterricht, begleitete sie zu Turnieren und betreute sie dort. Außerdem führte sie in über all die Jahre hin die Kasse des Vereins ohne jegliche Beanstandung.

Nun ging ein erfülltes Leben zu Ende: Am 30. August starb Annemarie Grundlehner im Alter von 93 Jahren. Viele werden um sie trauern.

Laki Dobridis

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Oktober						
20.	Gent	BEL	Satellite Tournament	Aktive	Herrensäbel	ST
20.	Potsdam	GER	Sanssouci-Pokal-Youth-Marathon	mehrere Altersklassen	Florett	
25.-27.	Helsinki	FIN	Nordic Sabre Championships	mehrere Altersklassen	Säbel	
26.-27.	Frankenthal Pfalz	GER	Südwestdeutsche Meisterschaften	Senioren	alle Waffen	
26.	Kaufbeuren	GER	GEFRO Fechtturnier	B-Jugend	Florett	
26.-27.	Kopenhagen	DEN	Satellite Tournament	Aktive	Degen	ST
26.-27.	Kaufbeuren	GER	Kaufbeurer Fünfkopfturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
26.	Osnabrück	GER	North-German-Open	A-Jugend	Herrendegen	AJQ
26.-27.	Hamburg	GER	Weisserbst-Turnier	Aktive	alle Waffen	
26.	Lütjensee	GER	Säbelturnier	alle Altersklassen	Säbel	
26.-27.	Frankenthal Pfalz	GER	Südwestdeutsche Meisterschaft	Junioren	alle Waffen	
27.	Osnabrück	GER	Trophäe der Friedensstadt Osnabrück	Junioren	Herrendegen	JQB
27.	Heidenheim	GER	Internationales Turnier	A-Jugend	Florett	
28.-01.11.	Hachen	GER	Jugendbildungsfreizeit			
28.-31.	Bonn	GER	Fechtlehrgang			
30.	Bonn	GER	Kampfrichterlehrgang			
30.	Bonn	GER	Kampfrichter-Lehrgang	alle Altersklassen	alle Waffen	
November						
02.-03.	Künzelsau	GER	Baden-Württembergische Meisterschaft Junioren	Junioren	Säbel	
02.-03.	Biberach	GER	Württembergische A-Jugend Meisterschaft	A-Jugend	Degen	
02.-03.	Hagen	GER	Westfälische Landesmeisterschaft Junioren	Junioren	alle Waffen	
02.-03.	Biberach	GER	Württembergische Junioren Meisterschaft	Junioren	Degen	
02.-03.	Berlin	GER	SCB Pokal	Junioren	Degen, Florett	
02.-03.	Kiew	UKR	Golden Gate Cup	Junioren	DD, Säbel	JWC
03.	Wilhelmshaven	GER	Rüstringer Friese	mehrere Altersklassen	Degen	
03.	San Salvador	ESA	World-Cup	Junioren	Herrendegen	JWC
09.	Wangen	GER	Paul-Kindl-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
09.-10.	Aarhus	DEN	JAF Jubilee Tournament	Aktive	Degen	ST
09.-10.	Amsterdam	NED	Satellite Tournament	Aktive	HF, HS	ST
09.	Nordhausen	GER	Nordhäuser Rolandpokalturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
09.-10.	Luxembourg	LUX	Challenge Coulon/Flesch	mehrere Altersklassen	Florett	JQA
09.-10.	Hamburg	GER	Hamburger Meisterschaften	Aktive	Degen	
09.	Rastatt	GER	Spätlese-Turnier	Senioren	alle Waffen	
09.-10.	Remscheid	GER	Internationales Fechtturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
09.-10.	Kenten	GER	Willy-Schlegelmilch-Gedächtnisturnier	A-Jugend	Säbel	AJQ
09.-10.	Buchholz	GER	Wespentich	mehrere Altersklassen	Florett	
09.	Rastatt	GER	Spätlese-Turnier	Senioren	alle Waffen	
09.-10.	Marburg	GER	Marburger Stadtmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
09.-10.	Heidenheim	GER	HARTMANN-CUP	A-Jugend	Damendegen	AJQ
09.-10.	Marl	GER	Marler Herbstturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
16.-17.	Antalya	TUR	Satellite Tournament	Aktive	Degen	ST
16.-17.	Berlin	GER	Wittenauer Fuchs	mehrere Altersklassen	Florett	
16.-24.	Bonn	GER	Lehrgang C-Trainer/SportAssistent			
16.	Jena	GER	Jenaer Schülercup	Schüler	Florett	
16.-17.	Bratislava	SVK	Memorial de Martinengo	Junioren	Degen, Florett	JQA
16.	Friesenheim	GER	Pfalzlöwe	Aktive	Degen	
16.-17.	Ludwigshafen	GER	Ed. Krapp Gedächtnis-Turnier	A-Jugend	Degen, Florett	
16.-17.	Stuttgart	GER	Rössle-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
16.-17.	Sosnowiec	POL	World-Cup	Junioren	Säbel	JQA
16.-17.	Pliezhausen	GER	Neckar-Schönbuch Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
16.	Essen	GER	U23-Q + Jun.-QC Turnier	U23	Herrenflorett	
16.-17.	Oelsnitz/Erzgeb.	GER	Erzgebirgs-Cup	Aktive	Degen	
16.-17.	München	GER	Franz-Hofer-Turnier	Aktive	Degen, Florett	
17.	Bremen	GER	Schüler- und Jugend-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
17.	Friesenheim	GER	Eulturnier	Aktive	Degen	
17.	Potsdam	GER	Brandenburgische Degen Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen	
17.	München	GER	Internationales Degen-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
17.	Friesenheim	GER	Eulturnier	Aktive	Degen	
23.	Saalfeld	GER	Offene Mannschaftsmeisterschaften	Aktive	Degen	
23.-24.	Oslo	NOR	Satellite Tournament	Aktive	Degen	ST
23.-24.	Hamburg	GER	Hamburger Meisterschaften	Aktive	Florett	
23.-24.	Zweibrücken	GER	Südwestdeutsche Meisterschaft	Aktive	alle Waffen	
23.-24.	Eislingen	GER	Deutsche Junioren-Meisterschaft	Junioren	Säbel	JDM
23.	Halle	GER	CC Händel Cup	A-Jugend	Herrenflorett	AJQ
24.	Saalfeld	GER	2. Thüringenpokalturnier	Aktive	alle Waffen	
30.	Spremberg	GER	Lauer-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
30.	London	GBR	Eden Cup	Junioren	Herrenflorett	JWC
30.	Bochum	GER	World Cup	Junioren	Damenflorett	JQA
30.-01.12.	Bochum	GER	Sparda-Bank-Mannschaftsturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
30.-01.12.	Burgsteinfurt	GER	Internationales Turnier	Junioren	Herrenflorett	JQB
30.-01.12.	Offenbach	GER	Deutsche Junioren-Meisterschaft	Junioren	Damendegen	JDM
30.	Belgrad	SRB	Trophy of Belgrad	Aktive	Degen	ST
30.	Espoo	FIN	Young Lions	Junioren	Herrendegen	JWC
30.	Dormagen	GER	39. Preis der Chemiestadt	Junioren	Säbel	JQA
30.	Burgos	ESP	Ciudad de Burgos	Junioren	Damendegen	JWC
30.-01.12.	Offenbach	GER	Deutsche Junioren-Meisterschaft	Junioren	Herrendegen	JDM

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Druckpunkt Medien GmbH, Bedburg

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Olaf Wolf
Kleine Fotos: © dpa Picture-Alliance GmbH

Anzeigen:
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 7

fechtSport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Vermittlung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 12. Dezember 2013
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 6/2013 ist der 18. November, für die Ausgabe 1/2014 der 20. Januar.

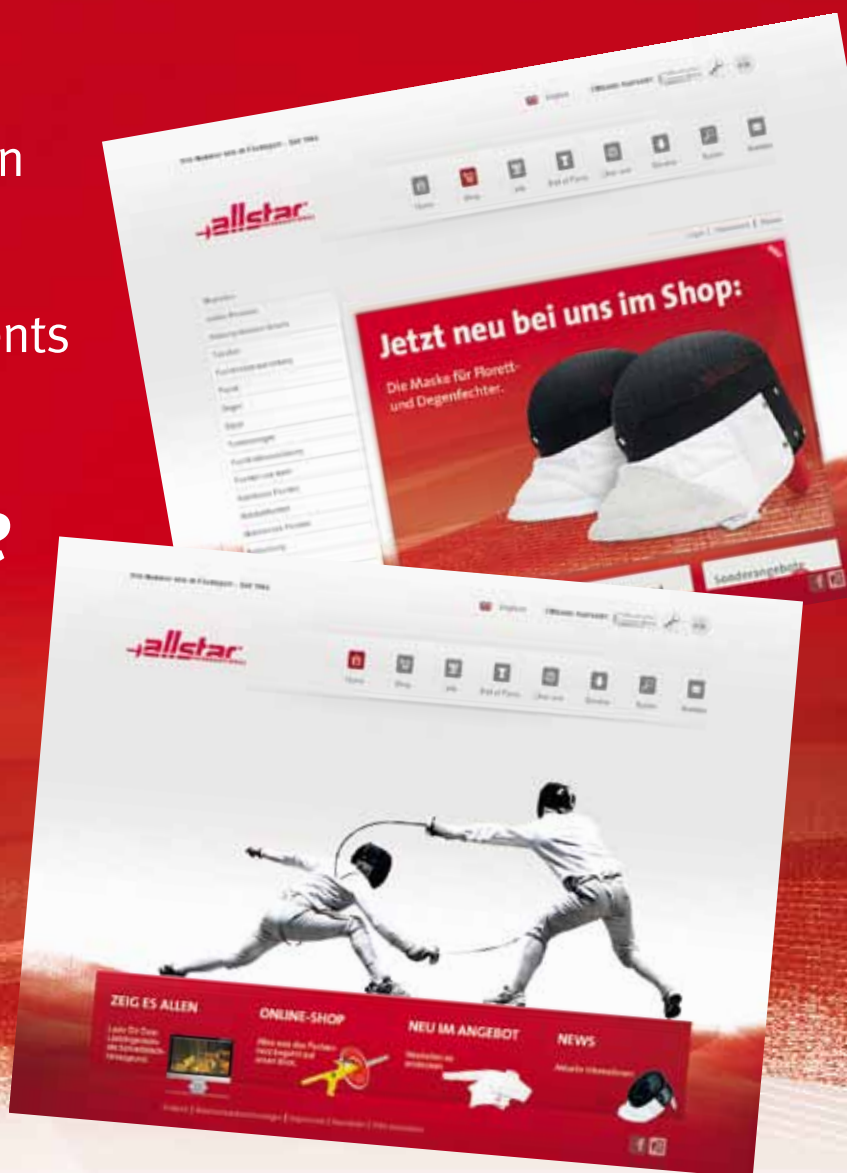
Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, condition (Laufsport), International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, SELAplus, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

Jetzt online!

Die neue Website.

- Rund 3.000 Produkte im Onlineshop
- News zu neuen Produkten und Aktionen
- Aktuelle Termine und Events

www.allstar.de



allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61
D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00 - 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de

allstar[®]
INTERNATIONAL



WEIL SIEGEN IM KOPF BEGINNT



Prof. Dr. Sigurd Baumann

PSYCHOLOGIE IM SPORT

An praktischen Beispielen wird die Wirksamkeit des mentalen Trainings vermittelt. Sportspezifische Verfahren zur Konzentrationsverbesserung werden ausführlich und praxisnah beschrieben. Eine Einführung in mannschaftspsychologische Themenbereiche zielt auf die Frage der Mannschaftsharmonie und Konfliktbewältigung. Das Buch bietet sowohl sportinteressierten Pädagogen als auch Freizeit- und LeistungssportlerInnen die Möglichkeit, sowohl psychologische Fragen und Probleme im Sport zu bewältigen als auch leistungsfähiger zu werden.



5. überarbeitete Auflage

400 Seiten

39 Fotos, 64 Abbildungen,

22 Tabellen,

Paperback mit Fadenheftung

ISBN 978-3-89899-474-3

€ [D] 22,95

DER AUTOR

Prof. Dr. Sigurd Baumann, Diplompsychologe, studierte Sport, Chemie, Biologie und Psychologie in München, Salzburg und Würzburg. Von 1965 bis 1993 lehrte er an der Universität Würzburg. Seit 1993 ist er Professor für Sportpädagogik mit Schwerpunkt Sportpsychologie an der Universität Bamberg. Seit vielen Jahren engagiert er sich in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern, Übungsleitern und Trainern.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

E-Books

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de